Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis

Band: 25 (1903)

Heft: 22

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 22. 1903.

Schweizer Frauen-Zeitung.

25. Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.

Abonnement.
Bei Franko-Zustellung per Post:
Jährlich . . . . . Fr. 6.—
Halbjährlich . . . . . „ 3.—
Ausland franko per Jahr „ 8.30

Gratis-Beilagen:
„Koch- u. Haushaltungsschule"
(erscheint am 1. Sonntag jeden Monats).
„Für die kleine Welt"
(erscheint am 3. Sonntag jeden Monats).

Redaktion und Verlag:
Frau Elise Honegger,
Wienerbergstraße Nr. 7.
Telephon 376.

Insertionspreis.
Per einfache Petitzeile:
Für die Schweiz: 25 Cts.
„ das Ausland: 25 Pfg.
Die Reklamezeile: 50 Cts.

Ausgabe:
Die „Schweizer Frauen-Zeitung"
erscheint auf jeden Sonntag.

Annoncen-Regie:
Expedition
der „Schweizer Frauen-Zeitung".
Aufträge vom Platz St. Gallen
nimmt auch
die Buchdruckerei Merkur entgegen.

St. Gallen

Motto: Immer strebe zum Ganzen, und kannst du selber kein Ganzes werden, als dienendes Glied schließ an ein Ganzes dich an!

Sonntag, 31. Mai.

Inhalt: Gedicht: Entscheidung. — Vandalisches aus Feld und Wald. — Schülerehre. — Jugendfreundschaft. — Deutsche Hausangestellte in Paris. — Ein Ledigenheim für Frauen und Mädchen. — Die Frauen in der japanischen Presse. — Sprechsaal. — Gedicht: Die alte Flickfrau. — Die Schneiderin (Schluß).

Erste Beilage: Gedicht: Sonntagsfeele. — Briefkasten. — Reklamen und Inserate.

Zweite Beilage: Gedicht: Ein bißchen Menschenglück. — Zur Beachtung. — Ein wohlverdienter Kranz aufs Grab. — Was wir vertrinken. — Reklamen und Inserate.

Entscheidung.

Voll steht des Lebens Becher vor mir, randgefüllt
Mit dunkler Flut, darin sich spiegelt Sternenglanz
Und deiner Mädchenaugen tiefer Liebesblick.
Wie Zauberduft anweht mich's aus dem Goldgefäß;
Doch sind dem Trank auch aller Sorgen Schierlingssaft
Und künft'ger Jahre Thränen reichlich beigemischt.
Halt an und prüfe, eh' du ihn zu kosten wagst!
Mit einem Schlage löscht er dein Gedächtnis aus;
Verwandelt wirst du, andre Welten steigen auf,
Und nimmer führt ein Pfad zurück zum Jugendland.

Du siehst vielleicht in künft'ge reiche Sommerszeit,
Da dir aus Schattenwipfeln fällt die eigne Frucht,
Da blühnde Töchter lüften dir das Gartenhaus,
Da einst ein Enkel kräftig deinen Bogen spannt,
Indes du langsam wandelst und im Abendrot
Der Jugendzeit gedenkest, da ein lockig Haupt
Auf deiner Schulter weinend lag im Mondesglanz.

Ein holdes Bild! Doch plötzlich rauscht ein andres auf
Aus dunklem Kelch. Denn pfadlos ist und wandelbar
Des Sängers Los, und Dornen trägt der Lorbeerkranz.
Siehst du das Bild? Die Augen starren sorgenschwer
Hinaus vom dunklen Fenster in die Winternacht.

Wer kann entfliehn dem Mangel und dem Mißgeschick?
Was wird aus uns? — Dort fließt der Strom! — Ist's männlicher,
Zu enden dieses Schmachtens lange Todesqual —
Wie? oder ist es edler, auf dem Sklavenmarkt
Sich selber zu verkaufen schnödem Herrendienst,
Und bar der Ehr und Freiheit, im verhaßten Joch
Den Genius opfern kleinmutvoll um Tageslohn?
Ach, viel verleugnen Menschen um des Lebens Not!

Doch Menschen will's auch ziemen, fromm emporzuschaun,
Wenn sie das Herz zum reinen Ziel allmächtig treibt;
Und so getrost und freudig heb' ich auf den Kelch.
Was er mir beut, ob Liebesleben, Sorgennot,
Ob Lust, ob Qual, ich wag' es kühn im Gottvertraun.
Du, die ich liebe, hast den Kelch mir reich bekränzt,
Ich trinke draus. Gott segne uns den Zaubertrank.

Julius Große.

Vandalisches aus Feld und Wald.

Es ist tief beschämend, daß in unserm Jahrhundert der Gesittung vandalische Gewohnheiten gerügt werden müssen, wie dies in dem Artikel „Vandalisches aus Hotel und Restaurant" in Nr. 21 zu lesen war. Und doch kann ich, dieser Beschämung zum Trotz, mich nicht enthalten, heute von einem weitern Vandalismus zu sprechen, der auf den Bildungsgrad der Ausübenden ein mißliches Licht wirft und der wie ein häßlicher Mißton die Jubelhymnen des Mai verunziert. Ich meine Vandalisches aus Feld und Wald. Eine wahre Völkerwanderung ergießt sich jetzt zur blühenden, wonnigen Maienzeit an schönen Sonntagen aus den Städten auf das Land hinaus. Jede Straße und jeder Fußweg ist bevölkert und Feld und Wald widerhallt von Singen und Jauchzen und fröhlichem Stimmengewirr. Der Schönheit Reiz und Zauber ist aber auch in verschwenderischer Fülle über die blühende und lachende Welt ausgegossen und darüber spannt sich das blaue Himmelsgewölbe und strahlt die goldene Sonne, alles in allem: ein echtes und rechtes Maienfest. Die saftgrünen Wiesen sind wie überschüttet mit gelben und weißen Blumen. Der Bäume und Büsche junges Laub leuchtet in hellen Tönen und wie mit zartgefärbten Rosenknospen bedeckt prangt der Apfelbaum in seinem Blust. Die Fliederbäume stehen da wie riesige Blumensträuße, und die Luft ist erfüllt von fast betäubendem, würzigem Duft und von den süßen Weisen der jubilierenden Vögel, kurz, eine Jubelhymne köstlichster Art, dessen beglückendem Einfluß sich niemand entziehen kann. Es genügt aber nicht, daß Auge und Ohr in Schönheit schwelgen können und daß der Duft der knospenden und blühenden Welt das Geruchsorgan umschmeichelt, denn auch die Hände wollen ihr Teil haben. Wie ein Rausch scheint es die Menschen zu erfassen; über Hecken und Zäune hinweg stürzen sich Kinder und Mädchen hinein in die blühenden Wiesen, um armvoll die Blumen zu pflücken und was sie nicht pflücken, das legt sich unter ihren Füßen und Kleidern geknickt und zertreten zu Boden, währenddem Buben und Männer sich nach den blühenden Obstbaumzweigen und Fliederbüschen strecken, und ruchlos ganze Aeste hinunterreißen und abbrechen, so daß die armen Bäume traurig und geschändet dastehen und schon für den nächsten Frühling massakriert sind. Doch das im Ueberfluß Gepflückte verliert seinen Wert; die Hände vermögen nicht alles zu fassen, und die den Straßen entlang im Staube liegenden Zweige und Blumen sind weitere traurige Zeugen des strafwürdigen Vandalismus, der von den Städtern auf dem Lande zur Frühlingszeit ausgeübt wird. Der Begriff scheint ihnen völlig abzugehen, daß diese grünende und blühende Welt, daß diese Bäume und die durch Zäune begrenzten Wiesen und Gärten abgeteiltes Privateigentum sind, an das kein Fremder Anrecht hat und auf dessen Ertrag der Bauer zu seiner Existenz angewiesen ist. Der Kapitalist verlangt unnachsichlich seine Bodenzinsen, sei das Jahr für den Landmann gut oder schlecht und er treibt sie rücksichtslos ein, denn das ist sein Recht. Derselbe Kapitalist aber läßt es nicht nur geschehen, daß seine Angehörigen in brutaler Weise die Wiesen zerstampfen und deren Ertrag schmälern, sondern er reißt selber mit seinem Stock die Obstblütenzweige herunter und regaliert den Schonung verlangenden Eigentümer mit groben Worten für seine Engherzigkeit und seinen Geiz, wie er in seinem Unverstand sich ausdrückt. Was würden die Stadtbewohner wohl sagen, wenn in Massen in die Stadt pilgernde Landleute, entzückt von all dem Neuen und Schönen, was ihren Augen sich bietet, in den Auslagen und Schaufenstern zusammenrafften und einsteckten, was ihnen gefiele? Würde das wohl auch stillschweigend hingenommen und mit dem Uebermaß von Freude und Wohlgefallen an dem Schönen und Anziehenden gutmütig entschuldigt? Wohl kaum. Vandalismus wäre wahrscheinlich die gelindeste Bezeichnung und die mutwillige Eigentumsschädigung fände jedenfalls gerichtliche Ahndung. Sollte aber nicht das gleiche Recht gelten für alle? Es ist wahrhaft bemühend, zu sehen, wie wenig gethan wird, um der Jugend Achtung vor fremdem Eigentum und Rücksichten auf das ethische Empfinden einzupflanzen und wie der Stadtbewohner glaubt, außer der Stadt auch außer den Pflichten zu stehen, die das allgemeine Recht im öffentlichen Verkehr auch ihm auferlegt. Die Wiesen, die Bäume und das Hausgärtchen des Bauern hat dasselbe Anrecht an den gesetzlichen Eigentumsschutz wie der Kaufladen und der städtische Park und wohleingefriedigte Prunkgarten. Wer sich in gedankenloser und roher Art des Vandalismus schuldig macht, oder solchen von seinen Angehörigen unter Augen unbeanstandet geschehen läßt, auch wer seine Kinder nicht zur Achtung vor fremdem Eigentum erzieht, der muß auf die Bezeichnung eines gebildeten Menschen verzichten.

Schülerehre.

Wir waren schon so oft im Fall, der Klage Ausdruck geben zu müssen, daß an Feinheit und Tiefe der Empfindung über dem Mittelmaß stehende Kinder durch sogen. Humor oder harmlos gemeinte Spottsucht der Lehrerschaft schwer zu

leiden haben, ja daß solche Eindrücke so tief gehen können, daß sie ganz zu verwischen keine Zeit mehr im stande sei. Um so mehr fühlen wir uns gedrungen, unserer verehrl. Leserschaft auch von einem in der Schweizer Lehrerzeitung erschienenen Artikel Kenntnis zu geben, welcher das Vorhandensein des bemühenden Uebelstandes durch einen Lehrer mit aller Offenheit zugesteht und der Unverletzlichkeit der Schülerehre durch die Lehrerschaft warm das Wort redet und volle Berechtigung zugesteht. Bei dieser Gelegenheit sei aber auch ebenso offen darauf hingewiesen, daß auch Eltern, Meistersleute oder sonstige Vorgesetzte und ältere Geschwister sich des an der Schule so bitter gerügten Fehlers oft in ganz betrübender und verletzender Weise selber schuldig machen. Was nachstehend der einsichtige Schulmann und Menschenkenner zu der Lehrerschaft sagt, das darf auch in tausend andern Fällen und Verhältnissen vollauf beherzigt werden. Der Artikel lautet:

Schülerehre ist in unserm Sprachgebrauch kein gebräuchliches Wort. Wir sprechen wohl von Mannes- und Frauenehre, von Bürger-, Soldaten-, Studentenehre 2c., daß aber auch der Schüler seine Ehre besitzt, die man ihm nicht ungerechterweise angreifen soll, wird hin und wieder von einem Erzieher vergessen. Einen Schüler in seinem Ehrgefühl unbegründeterweise zu kränken, ist ein Unrecht.

Wer Ehrgefühl besitzt, kommt freiwillig den moralischen Gesetzen nach, welche in einer Lebensgemeinschaft gelten, der er angehört. Eine Frau mit Ehrgefühl wird stillschweigend und ungezwungen allen Anforderungen einer sittlichen Lebensart folgen, welche wir von einem guten Weibe erwarten. Und so der Bürger, der Soldat, der Student, jeder in seinem Kreise. Wird diese gute Lebensführung von irgend jemand angezweifelt, so wird sich der Betroffene in seinem Ehrgefühle verletzt fühlen und sich wehren, bis die ihm angethane Schmach gesühnt und der aufgedrückte Makel weggenommen ist. — Auch der Durchschnittsschüler hat das Bestreben, den Gesetzen eines guten Lebenswandels nachzukommen, das zu thun, was Eltern und Lehrer billigerweise von ihm fordern können. Der gute Wille zum mindesten wird dazu bei den Schülern in der Regel da sein. Mangelhafte Kenntnisse der Welt und ihrer Anforderungen, unklare Vorstellungen über gut und böse, recht und unrecht und ein ungebändigter, starker Wille lassen die Schüler oft den Weg verfehlen und zu falschen Mitteln greifen. Die Absicht aber zu einem ehrenhaften Leben werden wir ihnen nicht absprechen dürfen.

Wie es die Erwachsenen kränkt, wenn ihr Ehrgefühl verletzt wird, so schmerzt es die Kinder, wenn man ihre Ehre betastet, und in diesem Falle sind diese meist viel schlimmer daran als jene. Ein Bürger oder ein Soldat oder eine Frau, deren Ehre angegriffen wird, werden sich zu helfen und zu wehren wissen. Ein Schüler, dem Ehrlosigkeit vorgeworfen wird, steht in vielen Fällen, ja meistens, dem Vorwurf hülflos gegenüber.

Das Ehrgefühl der Schüler kann durch die Lehrer hauptsächlich in zweierlei Art gekränkt werden: durch Argwohn und durch ungerechten, übertriebenen Tadel.

Es gibt Lehrer, zu deren pädagogischer Maxime es geradezu gehört, den Schülern fortwährend Mißtrauen entgegenzubringen, von ihnen von vorneherein das Schlechte zu denken. Das zeigt sich etwa bei den Untersuchungen gegen die Schüler, die kleiner Vergehen gegen die Schulordnung, wie solche an jeder Schule von Zeit zu Zeit vorkommen, angeklagt sind. Da wird jede Kleinigkeit zu einem Kriminalfall aufgebauscht, zu einer an den Gerichtssaal erinnernden Untersuchung, die an und für sich schon, auch wenn sie Schuldige trifft, die Kinder anwidert. Aber nicht zufrieden damit, einen oder zwei Hauptübelthäter erwischt zu haben, dehnen solche Untersuchungsrichter ihre Thätigkeit gerne etwas aus und fangen an, ins Blaue hinein den einen oder andern Schüler zu beschuldigen, ihn dieses oder jenes Verschuldens zu bezichtigen. Die Kinder sollen damit eingeschüchtert und eher zu einem Geständnis getrieben werden. Hat der Lehrer aber wirklich einen Unschuldigen vor sich, den er ohne Grund eines Fehlers zeiht, so wird der Betroffene tief gekränkt, ohne sich übrigens stark wehren zu können. Der Lehrer aber steht in den Augen des Schülers erbärmlich da, als ein kleinlicher, unwahrer Mensch, der sich darüber freut, seine Macht dem Schwächern gegenüber zu mißbrauchen. Aus diesem Gefühl entspringt Widerwillen, Abneigung, Haß gegen den Lehrer und die Schule, und schwer hält es dem Schüler selbst, dieses Gefühl los zu werden. Es folgt ihm wie ein böser Schatten lange über die Schulzeit hinaus.

Man kann sich als Lehrer in den Argwohn gegenüber den Schülern ganz verrennen. Aus Versehen läßt ein Schüler ein Buch fallen, was eine Störung verursacht; der argwöhnische Lehrer empfindet das als ein Aergernis. Schüler werden oft wegen der unbedeutendsten und albernsten Kleinigkeit zum Lachen gereizt; der schwache, argwöhnische Lehrer glaubt sogleich, man lache ihn aus. Und so in hundert Fällen. Hinter allem, was die Schüler thun, fragen u. s. w., sucht man schließlich etwas Böses, Absichtliches. Die Schüler werden durch die vielen Beschuldigungen gekränkt und fangen an, den Lehrer zu hassen. Der Lohn seiner Arbeit ist dahin.

Ebenfalls verletzend für das Ehrgefühl der Schüler ist ein roher Tadel, welcher in seinem Maß nicht im Verhältnisse zum Vergehen steht. Niemand läßt sich in seinem spätern Leben auch nur den geringsten Schimpfnamen gerne anhängen. Ist es da zu verwundern, wenn sich ein Gymnasiast einer obern Klasse auflehnt, wenn der Lehrer ihm an den Kopf wirft, er sei versimpelt, weil er eine unrichtige lateinische Perfektumform gebraucht hat? Oder ist der Schüler nicht im Recht, gekränkt zu sein und gering von dem Lehrer zu denken, der ihm vor seinen Kameraden vorhält, aus ihm werde Zeit seines Lebens nichts Rechtes, weil er irgend eine Dummheit gesagt hat? Mit solchen albernen Drohungen schadet der Lehrer sich selbst und der Schule.

Die Ehre des Schülers verdient es, vom Lehrer geachtet zu werden. Man richtet entschieden weniger Unheil an, hie und da zu wenig argwöhnisch zu sein oder zu milde zu strafen, als die Schüler mit zu viel Argwohn und Tadel zu verletzen. Kränkungen in der Schule werden oft das ganze Leben nicht mehr vergessen.

Endlich sollte ein Lehrer auch die Größe haben, einem Schüler gegenüber, den er falsch beargwöhnt oder ungerecht gestraft hat und dessen Unschuld später an das Tageslicht tritt, seinen Fehler zu gestehen und durch offene Aussprache gut zu machen. Willi Nef.

Jugendfreundschaft.

Jugendfreundschaft! Wie viele holde, süße Erinnerungen ruft der Klang dieses Wortes in uns wach! Das ganze Paradies der Jugendzeit zaubert es uns vor Augen, der Zeit, in der unsere Herzen so warm, so begeistert, so vertrauensvoll sich an andere schlossen, jener Zeit, in der wir in gleichgestimmten Seelen ein Echo alles dessen, was uns bewegte, zu finden vermeinten. Und diese Uebereinstimmung der Seelen, durch die Macht der Gewohnheit unterstützt und gestärkt, ward zu einem festen Bande, das in Freud' und Leid sich gleich stark erweisend, jede Probe bestand — zur Freundschaft.

So stark war das Band, so tief und warm das Gefühl, so redlich der Wille, daran festzuhalten, und so groß der Glaube daran! Und doch! — Wie viele solcher warmen, herzlichen Jugendfreundschaften sehen wir im Laufe der Jahre, im Getriebe der Welt auseinandergeraten! „Das Leben," so sagen die Betreffenden dann, „hat uns auseinandergebracht — aber die Trennung ist nur äußerlich, im Herzen sind wir noch dieselben geblieben." Gewiß! wohl mag das Gefühl der reinen, herzlichen Freude in den Herzen der so lang Getrennten vorherrschen, wenn — manchmal nach Jahren erst — der Zufall sie zusammenführt, wohl mag es ihnen erscheinen, als sei die Zwischenzeit, in der sie sich nicht sahen, versunken und die Vergangenheit mit einem Schlage wiedergekehrt; aber sie werden der Täuschung bald inne werden. Die Zeit hat nicht still gestanden, das Leben ist über beide hinweggerauscht, jedem von ihnen gebend und nehmend, ohne daß der andere ihm zur Seite stand — oder überhaupt davon wußte. Und doch war es einst eine wahre, echte, treue Freundschaft! Sie war es, sie könnte sonst nicht im Nu in alter Wärme aufleben.

In diesem Nichtwissen von einander liegt ein Unrecht. — Was man so warm, so tief im Herzen gefühlt, soll nicht erkalten wie eine Flamme, der es an Nahrung gebricht. Man kann die Treue in der Freundschaft pflegen, dadurch, daß man den Gegenstand dieser Liebe und Treue, allen Hindernissen zum Trotz, nicht gänzlich aus den Augen verlieren will. Nur allmählich geschieht dies Verlieren, langsam und stetig nur wächst die Entfernung, und leicht ist es im Anfange, der völligen Entfremdung vorzubeugen.

„Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg" — und einen solchen zu finden über Länder und Meere und den Zwang der Verhältnisse hinweg — ist wohl der Mühe wert! — E. Lichtenfels.

Deutsche Hausangestellte in Paris.

Die von einem Deutschen in Paris herausgegebene „Pariser Rundschau" warnt eindringlich vor der vertrauensseligen Annahme von Stellen nach Paris, wo so manches junge und unerfahrene Wesen sein Glück zu finden hofft, währenddem hunderte dort schwere Enttäuschung finden und elend zu Grunde gehen. Glänzende Vorstellungen von hohem Lohn, Anteil an den Vergnügungen der Weltstadt locken die Unerfahrenen, welche oft genug nicht einmal der Sprache mächtig sind und gar keine Vorstellung von den eigentümlichen, unsern deutschen Begriffen ganz entgegengesetzten häuslichen Verhältnissen, sowie von den Anforderungen ihres künftigen Dienstes haben. Die gutbezahlten Stellen der Köchinnen, Kammerjungfern u. s. w. erfordern dort ein hohes Maß von Geschicklichkeit und Dienstfertigkeit; die geringen, aber mit viel Arbeit und frugalem Essen sind gewiß einem Dienst in der gleichen bürgerlichen Schicht Deutschlands nicht vorzuziehen, ganz abgesehen von den großen sittlichen Gefahren, welche den alleinstehenden Mädchen in den Pariser Mietskasernen drohen. Sehr junge Mädchen sollten überhaupt nicht auswandern; den älteren, gut vorgebildeten, möglichst sprachkundigen aber kann nur dringend geraten werden, die Vorsichtsmaßregeln zu beobachten, welche der obengenannte Warnungsartikel im einzelnen darlegt: Zur ersten Regel soll sich jedes Mädchen machen, sei es Dienstmädchen, Gouvernante oder Stütze der Hausfrau, sich vor Annahme einer Stellung in Paris mit einer Anfrage an das zuständige Konsulat zu wenden, das jede Auskunft bereitwillig erteilt und welches mit einer einfachen Erkundigung auch den bürgerlichen Ruf der künftigen Herrschaft feststellen kann. Zweitens soll sich kein Mädchen von seiner Pariser Herrschaft das Reisegeld schicken lassen, denn dadurch begibt es sich ganz in deren Hände und wird wider Willen festgehalten, wenn, wie so oft, gleich in den ersten Tagen Verdruß entsteht, und sie um alles gern dieser Häuslichkeit den Rücken wenden möchte. Nur ein geringes Anfängermädchen kann so mittellos sein, daß es das Reisegeld nicht erschwingt. Solche aber sollen zu Hause bleiben, denn sie eben sind es, die tiefer und tiefer gestoßen werden und statt der erhofften goldenen Berge nur Elend finden. Drittens soll kein Mädchen der Zumutung der Pariser Herrschaft entsprechen, sich auf ein oder zwei Jahre zu binden. Diese verlangt das eben nur von deutschen Mädchen, denn die Pariser Dienstboten verpflichten sich nur auf 8 Tage und gehen, wenn ihnen das Haus nicht gefällt. Der Dienstbotenmangel ist ja auch in Deutschland groß, ein tüchtiges Mädchen findet jetzt auch daheim guten Lohn und hat wahrhaftig nicht nötig, anders als auf eine bestempfohlene, gut bezahlte Stelle ins Ausland zu gehen. Die Inserate französischer Herrschaften in deutschen Blättern, welche so verlockend aussehen, rühren meistens von Leuten her, die in Paris verschrien sind und durch die Vermittlungsbureaux keine Dienstboten mehr erhalten.

Ein Ledigenheim für Frauen und Mädchen.

Ein Ledigenheim für Frauen und Mädchen in größerem Maßstabe soll in Berlin demnächst errichtet werden. A. Dix teilt darüber in der „Soz. Prax." folgendes mit: „Die alte Berliner Stadtvogtei ist von einem Unternehmer teils für Geschäfts-, teils für Wohnzwecke gepachtet worden. Die 200 Zellen sollten zu einem ganz billigen Gasthof umgebaut werden. Die Anregung der „Soz. Prax." hat aber den Gedanken nahegelegt, die Räume mehr für den dauernden Aufenthalt Lediger einzurichten und besonders für diejenigen weiblichen Personen Sorge zu tragen, denen Damenheime zu teuer sind, der Besuch der bestehenden Mädchenheime aber als soziales Herabsteigen erscheinen muß. Bekanntlich ist es für die alleinstehende Frauenwelt auf sozialer Mittelstufe außerordentlich schwer, ein anständiges und geeignetes Unterkommen zu finden, und diesem Uebel abzuhelfen, wäre ein sehr dankenswertes und sozial bedeutsames Unternehmen. Allerdings muß mit einem sehr großen Maße von Takt und Geschick vorgegangen werden, wenn gerade die Räume eines so verrufenen alten Gebäudes für ein Ledigenheim nutzbar gemacht werden sollen. Die Befürchtung kann nicht unausgesprochen bleiben, daß ein Mißerfolg an dieser Stelle die ganze Idee der Ledigenheime für Berlin arg in Mißkredit bringen könnte."

Die Frauen in der japanischen Presse.

Die japanischen Damen spielen keine geringe Rolle in der japanischen Presse; sie werden besonders als Reporter geschätzt. Als solche teilen sie sich in zwei Kategorien: in die höheren Reporter, welche sich mit politischen und ernsteren Fragen abgeben und in die eigentlichen Reporter, welche allerlei Tatsachen aus dem Alltagstreiben zur Kenntnis bringen, demnach Theehäuser und alle möglichen Lokale zu besuchen haben. Diese Reporterdamen hätten mit mehr Erfolg als ihre männlichen Kollegen manch interessante Stücklein ans Licht gebracht.

Sprechsaal.

Fragen.

In dieser Rubrik können nur Fragen von allgemeinem Interesse aufgenommen werden. Stellengesuche oder Stellenofferten sind ausgeschlossen.

Frage 6835: Erfordert der Beruf als Bettmacherin besondere Kraft? Und kann eine junge Tochter darin ihr gutes Auskommen finden? Sind gesundheitliche Gefahren mit der Ausübung dieses Berufes verbunden? Für gütige Antwort dankt bestens Eine besorgte Mutter.

Frage 6836: Was ist die Meinung erfahrener Leser und Leserinnen in nachstehendem Fall? Ich habe als Witwe unter Sorgen und Entbehrungen meine drei Kinder aufgezogen, ohne weder meine Gesundheit zu berücksichtigen, noch an mein Alter zu denken. Jetzt ist auch das Jüngste erwachsen und kann wenigstens seinen Unterhalt verdienen, wenn auch auf Barlohn noch kein Anspruch gemacht werden kann, bis die Lehre beendet ist. Unter meiner angestrengten Arbeit ist aber meine Gesundheit schwankend geworden, so daß ich etwelcher Schonung bedarf und nicht mehr in jeder Beziehung voll für meinen Lebensunterhalt aufkommen kann. Es müssen eben auch noch die Kleider für die Jüngste beschafft werden. Mein Sohn, der älteste, hat eine ordentliche Anstellung und wohnt noch bei mir. Er zahlt den Zins für sein Zimmer und ein kleines Kostgeld. Die ältere Tochter ist als Ladendienerin angestellt. Sie hat den Mittagstisch im Geschäft, nimmt Frühstück und Abendessen daheim und schläft auch daheim; ihre Kleider schafft sie selber an und gibt auch hie und da etwas an Kleidern ab für die Jüngste. Jetzt reicht aber mein Verdienst nicht mehr für den gesteigerten Hauszins und den teureren Unterhalt und trotz allem Nachdenken finde ich keinen Weg, um aus der Verlegenheit herauszukommen. Ein Zimmer allein könnte ich schon noch erschwingen, aber mit der Wohnung geht es nicht. Ich dachte auch schon daran, bei der Gemeinde um eine kleine Unterstützung nachzusuchen, die ja für die Erziehung der Kinder niemals in Anspruch genommen wurde, doch verursachte ein Wort, das ich hierüber an den Sohn und an die Tochter fallen ließ, große Aufregung. Beide sagen, daß dies ihnen ihr Fortkommen erschweren und das Heiraten verunmöglichen würde. Diesen Vorwurf möchte ich natürlich nicht auf mich laden und ich sehe ja selbst, daß sie Recht haben. Was kann ich aber thun? Verwandte habe ich keine, die mir raten könnten und jünger und leistungsfähiger werden kann ich auch nicht. Es war mir leichter als die Kinder noch klein waren, denn da konnte ich doch noch tüchtig arbeiten, und ich war durch keinerlei Rücksichten in meinem Thun gelähmt. Wenn ich aber dann wirklich krank werden sollte, wie würde sich dann mein Leben gestalten? Es sind schon schwarze Gedanken in mir aufgestiegen, vor denen ich mich fürchte. Wie helfen sich andere in einer solchen Lage? Oder stecke ich nur allein in einer solchen? Eine bekümmerte Mutter.

Frage 6837: Sind Baldriantropfen ein wirklich heilsames Mittel für Nervenschwäche und in welcher Form werden dieselben eingenommen, oder gibt es sonst ein heilsames Mittel? Um gütige Auskunft dankt bestens. Eifrige Leserin in L.

Frage 6838: Bestehen in jedem schweizerischen Kanton Haushaltungs- und Kochschulen, auch Dienstbotenschulen? Auf welchem Wege kann man sich deren Adressen beschaffen? Und sind unter den, diese Schulen besuchenden Töchtern auch solche vorhanden, welche nach beendigter Ausbildungszeit danach trachten, als Köchin oder sonstige Dienstmädchen das Gelernte zu verwerten? Um freundliche Antwort bittet Leserin in M.

Frage 6839: Können Erfahrene mir sagen, ob es zweckmäßig ist, seiner nicht vollbeschäftigten Haushälterin einen Nebenerwerb zu gestatten? Ich wünsche meinen kleinen Haushalt tadellos besorgt, ohne allem und jedem selber nachsehen zu müssen. Wie fährt der alleinstehende Mann mit einer Stundenbedienung? Kommt dies viel teurer zu stehen, als das Engagement einer Haushälterin. Um freundliche Belehrung von Seite tüchtiger Hausfrauen bittet. Ein Alleinstehender.

Frage 6840: Ich habe vor einiger Zeit eine Stelle angenommen als Bonne zu zwei kleinen Mädchen und habe mich unter Vorstreckung eines gewissen Betrages für nötige Anschaffungen für zweijähriges Bleiben verpflichtet. Ich finde aber die Kinder so unbotmäßig, roh und keiner feinern Leitung zugänglich, daß ich von der Nutzlosigkeit meiner erzieherischen Arbeit völlig überzeugt bin. Die Eltern sind selten zu Hause und bei den Dienstleuten, zu denen ich mich nicht halte, spüre ich ein direktes Entgegenarbeiten. Würde meine Verpflichtung aufgehoben, wenn ich den empfangenen Vorschuß zurückzahlen würde? Das Domizil der Familie ist bis zum Herbst auf deutschem Gebiet. Ich wäre für maßgebenden Rat sehr dankbar. Junge Leserin in A.

Frage 6841: Ist es nicht ärgerlich, wenn man einer Tochter mit empfindlichen Opfern den Besuch einer Haushaltungsschule ermöglicht hat und sie zeigt nachher nicht den geringsten Willen, das Gelernte daheim auszuüben. Wir haben einen großen Hausstand, bei dessen Besorgung eine junge Kraft mir wohlthätig und erwünscht wäre, doch läßt sie sich nicht dazu herbei. Sie läßt die Zeit mit Nichtsthun vorübergehen und hat für Mahnungen nur ungute Entgegnungen. Ich fürchte, daß das Mädchen ganz aus dem Kurs kommt, wenn sie nicht ernstlich ans Arbeiten denkt. Ich kann fast nicht zusehen und würde die Tochter am liebsten in ein fremdes Haus in Stellung geben. Das will sie aber erst recht nicht und der Vater läßt das Mädchen gewähren, an ihm habe ich keine Hilfe. Was bleibt der Mutter in solchem Fall zu thun übrig? Mit dem ewigen Verdruß wird mir am Ende die Arbeit, die ich sonst liebe, auch noch zuwider. Für Trost und guten Rat wäre herzlich dankbar Eine geärgerte Mutter.

Frage 6842: Kann mir jemand guten Rat geben zur Heilung von schmerzhaften Krampfadern, fühlbar besonders des Morgens beim Erwachen? Gütigen Rat verdankt Eine junge Abonnentin.

Frage 6843: Gibt es ein sicheres Vorbeugungsmittel gegen den Schreibkrampf? Mein Vater litt viele Jahre an diesem Uebel und ich bin überaus ängstlich, ich möchte mit den Jahren auch davon heimgesucht werden. Ich spüre nämlich leichte Ermüdung der Hand beim Klavierspiel und eine hie und da auftretende Unruhe in der Hand beim anhaltenden Schreiben. Für guten Rat dankt zum Voraus bestens. Junger Leser in U.

Antworten.

Auf Frage 6822: Die unerfahrene Mutter hat so ziemlich alles in Betracht gezogen. Die geräumige und gesunde Wohnung ist hoch anzuschlagen, ganz besonders, wenn auch der Hausvater diesen Faktor nach Gebühr zu schätzen weiß. Auch daß Sie den Mittagstisch Ihrer Familienangehörigen durch Arbeitslieferung und durch Abgabe von Gartenprodukten decken können, ist ein sehr günstiger Umstand. Die zeitliche Heimkehr Ihrer Männer ist ebenfalls etwas, das schwer in die Wagschale fällt, wenn die Fahrgelegenheit dieselben überhaupt zur frühen Heimkehr veranlaßt. Was dagegen die Ersparnis an Kleidern betrifft, so kommt man in der Regel beim schlechten Wetter schon angenäßt ins Tram, man wird in den nassen Kleidern und mit nassen Schirmen zusammengepfercht, und die nassen Rocksäume am staubigen und schmutzigen Fußboden in Berührung mit kotigem Fußzeug sind Umstände, die der Kleiderschonung direkt entgegenstehen. Dann sind die Kosten für Benützung des Trams je nach Verhältnissen sehr verschieden, und somit können diese von Fernstehenden nicht richtig taxiert werden. Es ist also eigenes Rechnen erforderlich. X.

Auf Frage 6825: Vielleicht wäre für Ihre Zwecke ein Damenheim in Kriens bei Luzern passend, wo zirka sechs Damen angenommen werden. — Die dazu komfortabel eingerichtete Villa, inmitten eines großen Gartens gelegen, bietet eine prächtige Aussicht in die Berge. Sie würden sich dort bei freundlicher Aufnahme und guter Verpflegung gewiß bald heimisch fühlen. — Von der in der Nähe befindlichen Tramstation aus ist Luzern in 12 Minuten zu erreichen. — Ueber die Preise und um alle weitere Auskunft können Sie sich an Frl. Degen, Kriens, Luzern, wenden. Eine hübsche Photographie der Villa steht zu Diensten. Eine langjährige Abonnentin.

Auf Frage 6827: Das Gesetz ist in diesen Sachen außerordentlich elastisch; — mit Recht, denn die einzelnen Fälle gleichen einander nur wenig, und jeder Fall muß besonders beurteilt werden. Der Morphinist ist in der Regel nicht im stande, selbst einzusehen, was ihm gut thut; deshalb müssen die nächsten Verwandten für ihn sorgen. Immerhin sollte zum allermindesten jeder und jede das Recht haben, selbst die Heilanstalt auszuwählen, welcher er sich anvertrauen will, und ich denke, daß der Gerichtspräsident auf Anfrage in diesem Sinne entscheiden wird. Fr. M. in B.

Auf Frage 6827: Eine Morphiumkranke gehört nicht in ein Trinkerinnenasyl, sondern in eine Heilanstalt für Nervenkranke. Wenn die Frau eigenes Vermögen besitzt, so kann ihr niemand verwehren, eine Heilstätte aufzusuchen, die ihr behagt, und wenn sie dies aus eigenem Willen heraus freiwillig thut, so nimmt sie damit dem Mann und den Kindern das Recht, sie zwangsweise in eine ihr nicht beliebende Anstalt unterzubringen. Selbstverständlich muß eine jede derartige Anstalt unter grundsätzlicher und strammer Leitung stehen; es ist aber durchaus nicht gesagt, daß dabei das kirchliche Leben zu bestimmtem Ausdruck gelangen müsse. X.

Auf Frage 6828: Die Klebebändchen macht man selbst, indem man ein passendes Stückchen Stoff in einen Stärkebrei taucht und auf der hinteren Seite des Risses aufglättet. Macht man dies geschickt und sorgfältig, so wird man Freude daran haben. Fr. M. in B.

Auf Frage 6828: Ich habe auf Reisen oder bei Ausflügen immer ein Stück Heftpflaster bei mir und bin im stande, damit nicht nur Haut-, sondern auch Stoffschäden an den Kleidern dem kritischen Auge anderer zu verbergen. Das passend abgeschnittene Stückchen Heftpflaster wird durch den Hauch angewärmt und auf der inwendigen Seite des sorgfältig auf der rechten Seite in die richtige Lage gebrachten Risses untergeklebt. Probatum est! X.

Auf Frage 6829: Fünf, sechs Pfeffermünztropfen in ein halbes Kelchglas Wasser werden Ihnen den Branntwein mit Vorteil ersetzen. Im übrigen halte ich am meisten auf das Massieren, das man selbst machen kann, nachdem der Arzt es einem ein paarmal gezeigt hat. Fr. M. in B.

Auf Frage 6829: Beobachten Sie ganz sorgfältige Diät und essen Sie überhaupt nur wenig auf einmal und applizieren Sie sich dagegen wöchentlich des Nachts beim Schlafengehen einen Rumpfwickel. Im übrigen ist unter 50 Fällen von Verdauungsleiden fündundzwanzigmal der Zahnarzt der beste Doktor. Wer keine großen Mahlzeiten nimmt und die Speisen langsam und gründlich kaut, der wird nur selten an Verdauungsstörungen leiden. Machen Sie im übrigen einen Versuch mit dem Gebrauch von Rhabarberpulver, einmal im Tag ein Gramm. X.

Auf Frage 6829: Ihre unregelmäßige Verdauung, verbunden mit Appetitlosigkeit scheint seinen Grund in einer Magenschwäche zu haben. Daher erzielten Sie anscheinend gute Erfolge mit dem Enzianbranntwein, der die Magennerven jeweils zu intensiverer Tätigkeit anspornte, dessen fortwährender Gebrauch Ihnen jedoch geschadet hätte. — Um nun die schwachen Magennerven zu kräftigen und hierdurch eine regelmäßige Verdauung herbeizuführen, rate ich Ihnen an, ein appetitanregendes, den Magen kräftigendes Mittel zu gebrauchen, und glaube ich Ihnen für den betreff. Fall kein besseres Kräftigungsmittel empfehlen zu können, wie den an mir selbst erprobten „St. Urs-Wein", der in Apotheken erhältlich ist. Sollte derselbe in Ihrer Apotheke nicht erhältlich sein, so wenden Sie sich am besten direkt an die St. Ursapotheke in Solothurn. Den St. Urs-Wein nimmt man am besten mittags und abends, jeweils vor dem Essen, einen starken Eßlöffel voll.

Auf Frage 6830: Auch die Medizinkunst ist der Mode unterworfen, und jede Neuzeit blickt mit Spott auf die Kunst der alten Zeit herab. Die Molkenkuren haben vielen Tausenden gute Dienste geleistet; gegenwärtig ist man der Ansicht, daß unser bleichsüchtiges Geschlecht mehr Nutzen von Vollmilch hat. Etwas entfernt von der Heerstraße, werden Sie im Appenzellerland sehr hübsche Orte für Landaufenthalt finden. Ich kenne z. B. Rehetobel. Fr. M. in B.

Auf Frage 6830: Die Molken waren früher ein beliebtes Abführungsmittel, das wie das Aderlassen so ziemlich aus der Mode gekommen ist; denn auch in der Medizin spielt die Mode eine große Rolle. Auf dem Schwäbrig ob Gais (Ferienkolonie) erhalten Sie auch heute noch Molken. M.-J.

Auf Frage 6831: Baden Sie das Kind ganz ruhig am frühen Morgen und geben Sie ihm gleich nachher seinen Schoppen. Da es ja so wie so im Bettlein liegt, ist ihm der Unterschied zwischen Tag und Nacht weniger fühlbar als einem Erwachsenen. Fr. M. in B.

Auf Frage 6831: Wenn das Kindchen gewohnheitsgemäß sehr früh aufwacht, so wird ihm das Bad auch in der Stunde von 6—7 gut bekommen. Wenn es nach dem Bad gefüttert wird, so stellt sich dann auch wieder ein erquickender Schlaf ein. Aber ebenso gut kann das Kind daran gewöhnt werden, am Abend spät sein Bad zu bekommen. Bei richtiger Ernährung, peinlicher Reinlichkeit, zweckmäßiger Bekleidung und Lagerung und einer Fülle von frischer, reiner Luft wird ein an sich gesundes Kind gedeihen, auch wenn die Tageseinteilung der gewohnten Schablone entgegensteht. X.

Auf Frage 6832: Sie haben recht gut die Vorteile und die Nachteile beider Arten herausgefunden; vielleicht vergessen Sie, daß man auf dem Lande viel gesünder wohnt als in der Stadt. Ein Häuschen vor dem Stadtthor mit einem kleinen Gärtchen, mit Tramverbindung bis zur Arbeitsstätte oder zur Schule, das würde mir am besten gefallen. Fr. M. in B.

Auf Frage 6833: Jeder Photograph liefert Ihnen auf Wunsch unaufgezogene Bilder; indessen ist zu bedenken, daß man auf denselben leicht etwas weniger gut aussieht als auf den gebräuchlichen Bildern. Rechte Leute schicken die gewünschten Photographien frankiert zurück; aber es gibt eben auch andere. Im ganzen scheint es mir, daß diese größeren Auslagen kompensiert werden durch den höheren Lohn, der für Saisonstellen bezahlt wird. Fr. M. in B.

Auf Frage 6834: Ich wasche meine Vitragen in einem schwachen Abguß von Ceylonthee. Andere Leute nehmen gelben Oker mit gutem Erfolg. Ich habe auch schon mit Safran färben sehn; es ist nicht leicht, die gewünschte Nuance herauszubringen, aber Safran macht am wenigsten fleckig. Fr. M. in B.

Auf Frage 6834: Die Vorhänge werden sehr schön, wenn man ein wenig Safran in Wasser auflöst und dieselben darin spült. Nur geben Sie Achtung, nicht zu viel davon zu nehmen. M. L.

Die alte Flickfrau.

Vier Wochen ist's nun schon, daß Jettchen tot,
Wird Donnerstags nie wieder zu uns kommen!
Zwar Flickfrau'n gibt's genug, da hat's nicht Not,
Doch wird wie sie sobald uns keine frommen!
Wie kochten wir ihr Leibgericht so gern!
Sechs Klöße wird man stets nun übrig haben —
Nie wird ihr Lieblingsplätzchen sie mehr laben —
Ach, gutes Jettchen, daß du nun so fern!

Früh kam sie an in leisen Salbandschuh'n
Und rieb sich knackend warm die dürren Finger,
Die Brille schob sie auf die Nase nun,
Strich sich die Zöpfchen glatt, die dürft'gen Dinger;
Dann packt sie Schere aus und Fingerhut,
Sucht sich im weichen Sessel einzurichten,
Greift tief nun in den Arbeitskorb — mit nichten,
Erst nach Kaffee und Brötchen wohlgemut!

Doch dann geht's los! Durch manche morsche Naht
Läßt sie die hülfsbereite Nadel gleiten
Und ruht erst wieder, wenn die Mutter naht
Mit neuer Labung und mit alten Leiden:
„Wie sehr das neue Mädchen ungeschickt —
Was Schreckliches sie just im Blatt gelesen —
Wie's fad im letzten Kaffee doch gewesen —"
Und Jettchen seufzt und ißt und trinkt und nickt!

An den Familientisch, wie's sonst nicht Brauch,
Natürlich unser Jettchen ward gezogen,
Die unsre so, daß ungeniert sich auch
Der Hausherr zum Erzählen fühlt bewogen.
Und Jettchen staunt und ißt und trinkt und nickt,
Daß leis er brummt: „Sie ist nicht dumm, nein helle,
Int'ressе zeigt sie selbst für ernstre Fälle" —
Und ihr die eigne Flasche näher rückt.

Nach Tische dann — wer hätt' es ihr verdacht —
Sank leis ihr Haupt — nicht „nur ein Viertelständchen",
Bis dann zu neuer Stärkung ihr gebracht
Das Vesperbrot ein rosig' Plaudermündchen,
Mit wicht'ger Kunde: daß sie ihn erblickt,
Von Fensterpromenaden, bunten Mützen,
Verstohlnen Blicken und famosen Witzen —
Und Jettchen sichert, ißt und trinkt und nickt.

Verglomm der Tag dann sacht, hat froh begrüßt
Das Abendbrot sie mit willfähr'gem Herzen
Und hielt auch treulich Stand, wenn ihr versüßt
Nicht grad das Mahl der Küchendonna Schmerzen,
Die bittrer Liebeskummer niederdrückt:
„Ach, in den Karten hat's ja längst gestanden —
Treulos ihr Karl, ihr einz'ges Glück zu schanden" —
Und Jettchen schluchzt und ißt und trinkt und nickt.

Nun stehn die Wäschekörbe bergehoch,
Und jeder streift sie mit wehmüt'gen Blicken
Und sieht nach Jettchen, wie sie ernst erwog,
Ob's lohnt zu stopfen oder anzustricken.
Hat sie sich auch kein Lorbeerreis gepflückt,
Folgt Lieb' ihr doch, denn mit der guten Alten
Konnt' man sich wie mit niemand unterhalten —
Sie lauschte, flickte, aß und trank — und nickt'! —

Marianne Schneider.

Die Schneiderin.

Skizze von E. B.

(Schluß.)

Cécile hielt Wort und erzählte mir ihre Liebesgeschichte, während sie an ihrer Arbeit saß und die Nadel zwischen den schlanken Fingern hurtig auf- und niederflog:

„Ich lernte den Maler Lensky an einem Ausflug kennen. Damals war ich 18 Jahre alt, war mit meinen Freundinnen zusammen und genoß den schönen Sonntag. Wir Nähermädels waren so fröhlich, wenn wir aus der dumpfen Stube an die frische Luft kamen! Wir freuten uns über alles: die Blumen in den Wiesen, die Vögel im Gezweig entzückten uns; wir lachten über drollige Spaziergänger und kritisierten die Toiletten der Damen. Unser Ziel war ein öffentlicher Garten, wo eine Militärkapelle spielte. Als wir uns an einem Tisch niedergelassen hatten, kam ein Trupp Herren, die sich uns gegenüber setzten. Es waren Fremde, angehende Künstler, die sich bald ungeniert mit uns unterhielten. Lensky fiel mir gleich auf. Er hatte so etwas Elegantes an sich, und wenn er mit mir sprach, wurde ich ganz verlegen. Auf dem Heimweg schritt er dicht neben mir einher und drückte mir öfters die Hand. — Das war das erste Mal, dann sahen wir uns jeden Sonntag; — (Sie glauben nicht, wie ich mir Mühe gab, stolz und kalt zu sein) — ich wollte anständig bleiben. Damals hielt ich viel auf meinen guten Ruf; meine Mutter war sehr streng, und meine Schwester, die sich gerne amüsierte, war sehr vorsichtig und warnte mich oft, auf der Hut zu sein. Im Sommer, an einem Meßti*)-Sonntag verabredeten wir uns mit Bekannten, auch mitzumachen. Sie wissen, wie lustig es da zugeht! Erst der Festzug durch das Dorf, dann das Beschauen der Buden, die Fahrt auf den Karussels, der Tanz im Wirtshaus. Wir waren ordentlich übermütig, aber mir wurde zuletzt von all dem Spektakel und dem wilden Tanzen schwindlig. Lensky hatte mich am tollsten herumgewirbelt, und mir war, als flögen wir in den Himmel hinein, so selig war mir zu Mut. Nun bat ich Lensky, mich auf den gedeckten Balkon hinauszuführen, der an den Tanzsaal grenzte. Da benutzte er die Gelegenheit; er bat mich aufs eindringlichste, ich solle zu ihm in sein Atelier kommen, er wolle mich malen. Erst erschrack ich; doch er konnte so lieb bitten wie ein Kind, und es schmeichelte mir auch, das ist wahr. Ich konnte es ihm nicht abschlagen. Später überlegte ich mir, daß ich die Schwester zum Schutz mitnehmen konnte. Da sie neugierig war, machte sie keine Einwendungen. — Ach, wie ich dann sein Atelier zum erstenmal sah, wie machte mir das einen Eindruck! Das große Zimmer mit der kupferroten Tapete, den vielen Bildern ohne Rahmen, den weißen Figuren in den Ecken und dem großen, türkischen Sofa, vor dem ein ganz kleines, niederes Tischchen mit bronzener Schale stand. Es war ein arabisches Kaffeetischchen; das gefiel mir immer so gut. Der hintere Teil des Zimmers war mit einem Vorhang verdeckt. Meine Schwester fragte gleich, was dahinter stecke. „Da kleiden sich die Modelle — an," sagte er mit einem spöttischen Lächeln. Ich schämte mich für meine Schwester; sie dagegen entsetzte sich über die Bilder, denn es waren meist Studien des menschlichen Körpers, bald gezeichnet, bald gemalt. Doch Landschaften hingen auch da und Plakatentwürfe. Er erklärte mir, was er zu letzteren brauche: eine schlanke Gestalt mit zarten Hüften, ein schmales Gesicht. Dann setzte ich mich in einen Sessel, und er fing an, zu zeichnen.

Als ich fortging, fühlte ich mich wie gehoben, daß ich gemalt wurde; meine Schwester aber hatte es bald satt, die Gouvernante zu spielen. Sie erklärte mir das und riet mir, die Sitzungen aufzugeben. Es sei nur ein Vorwand, ich werde doch klug genug sein, das zu merken und solle mich lieber bei Zeiten zurückziehen. Sie hielt mir eine lange Rede, aber es war zu spät, ich liebte Lensky schon, freilich ohne es zu wissen. Erst als ich merkte, daß die Stunde, wo ich bei ihm war, mir ganz unentbehrlich schien, als ich fühlte, daß ich darauf nicht verzichten wollte, da gingen mir die Augen auf. Doch fühlte ich zugleich, daß all meine ehrbaren Vorsätze und mein Stolz mich im Stiche ließen; ich kämpfte die ganze Nacht hindurch mit meinen leidenschaftlichen Gefühlen, aber vergebens. Am folgenden Morgen ging ich allein zu Lensky. —"

Cécile machte eine Pause und senkte den Kopf tief über ihre Arbeit. Als sie ihr Gesicht mir zuwandte, lächelte sie wehmütig. „Damals freute er sich unbändig, als ich ganz ängstlich in sein Zimmer trat. „Ohne den Drachen," rief er und wirbelte mich herum, bis ich lachend und keuchend auf das Sofa niedersank. Dann neckte er mich und war so zärtlich, so feurig in seinem Werben, daß ich mit meinem schwachen Herzen ihm nicht widerstehen konnte.

Trotz allem, was mir später widerfuhr, kann ich es nicht bereuen! Es war eine glückliche Zeit, mir war zu Mut, als ob ich in einem Märchen lebte. Wenn ich von ihm getrennt war und meiner Arbeit nachging, kam ich mir wie ein verzaubertes Wesen vor. So närrisch war ich. Lensky verwöhnte mich, als ob ich eine Prinzessin wäre; ich kümmerte mich um niemand, und zu Hause schien man gar nichts zu merken. Freilich, meine Schwester ahnte alles; aber erst als ich mich Mutter fühlte und meinen Zustand nicht mehr verbergen konnte, fiel sie mit Vorwürfen über mich her. Meine Mutter nannte mich eine elende Dirne und sagte, ich solle nur gleich zu meinem noblen Geliebten gehn, der könne nun für mich sorgen. Die einzige, die gut zu mir war in dieser Zeit, war meine Prinzipalin. Sie wußte wohl, daß ich nicht schlecht und verdorben war, und sorgte mit rührender Teilnahme dafür, daß mein Kind eine kleine Aussteuer erhielt. Lensky hatte mir ein Zimmer gemietet in der Nähe seines Ateliers. Er dachte daran, mich zu heiraten, aber seine Mutter, welche ihn vergötterte, ihm ein reichliches Taschengeld zusteckte, wehrte sich so hartnäckig dagegen, daß er ihr schließlich nachgab. — Zudem konnte ich ihm in meinem Zustand nicht mehr gefallen. Sein neues Modell, ein keckes Ding mit rotblonden Haaren, sah ich täglich das Haus betreten, wo er sein Atelier hatte. Je länger sie kam, desto weniger hielt sie die Arbeitszeit ein. Ich verzehrte mich vor Eifersucht; wenn ich sie herauskommen sah und die Straße herabschlendern, atmete ich befreit auf.

Ich machte Lensky Vorwürfe, wurde heftig und reizte ihn so, daß er mir eines Tages verkündete, er werde nach München reisen. Es war kurze Zeit vor meiner Niederkunft. Ganz allein und verlassen war ich in meiner schwersten Stunde, nur eine fremde Frau um mich. Einige Tage später kam meine Schwester (die zufälligerweise auch fort gewesen, als ich ihr die Nachricht von der Geburt meines Kindes gab), und auch meine Mutter bezwang ihren Groll. Sie waren um mich bemüht; aber als ich wieder gesund war, merkte ich, daß sie mich beide mit mitleidiger Geringschätzung behandelten. Sie verließen auch beide nach einiger Zeit die Stadt; meine Schwester hatte sich verlobt und that sich nicht wenig darauf zu gut. Aber sie ist vielleicht heute weniger glücklich als ich; denn ihr Mann ist eine tyrannische Natur und dazu ein schlechter Arbeiter. Sie ist nun schon zum dritten Mal von einer Stadt weggezogen, weil er nicht dort bleiben wollte. — Ich lebe still für mich mit meiner Kleinen und freue mich, daß sie so gut aussieht."

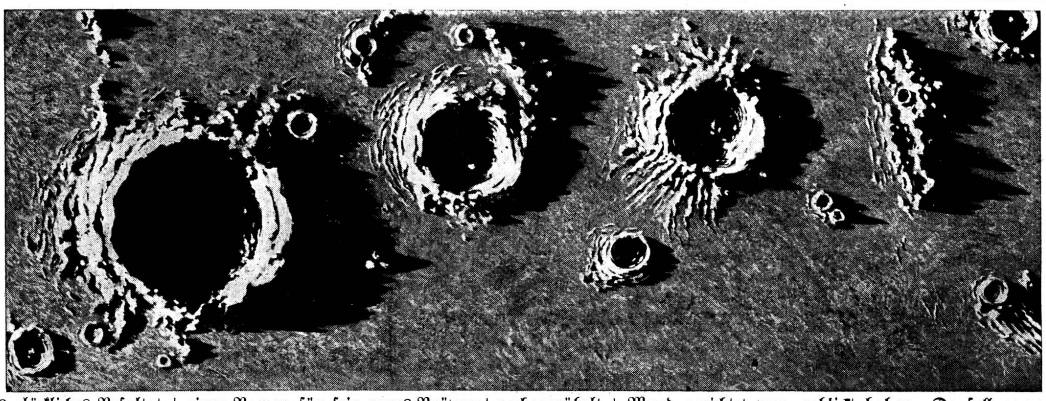
So schloß die Schneiderin ihre einfache Geschichte, und ich ahnte damals nicht, daß sie noch einmal zu ihrem Geliebten zurückkehren werde. Er war nach der Geburt des Kindes zurückgekommen und hatte sich mit sichtlicher Freude des kleinen Wesens angenommen, wie mir Cécile berichtet hatte. Als ich sie kennen lernte, war er jedoch im Süden und ließ nichts mehr von sich hören. — Die Gesundheit Céciles hatte gelitten; ein Gehörleiden verstärkte sich immer mehr, und sie vermochte auch nicht mehr, an der Nähmaschine zu sitzen, da ihr Unterleib angegriffen war. Schließlich mußte sie sich einer Operation unterziehen. Als ich das einst so schöne Gesicht Céciles abgemagert, mit verschärften Zügen wieder erblickte, erfaßte mich ein tiefes Mitleid. Ich bemühte mich, ihr zu helfen, aber sie war auch nicht mehr so zutraulich; das Gehörleiden hatte sie verbittert. Plötzlich vernahm ich, daß einer ihrer Brüder in Italien mit ihrem frühern Geliebten zusammengetroffen war.

Der einstige Geliebte mußte doch noch einen Funken der frühern Neigung in sich tragen, denn nun änderte sich die Lage Céciles.

Sie verließ die Stadt, begab sich nach Paris zu ihrer Schwester, um ihr von dem Vorgefallenen Mitteilung zu machen, dann reiste sie mit ihrem Kinde nach Italien.

Ueber ihr weiteres Geschick habe ich nie etwas erfahren; doch schwebt mir noch oft ihr blasses Antlitz vor mit den tiefliegenden, dunklen Augen und dem roten, trotzigen Mund.

*) Elsässische Benennung für Messe.



Die berühmten Handelsnamen, welche den Weltmarkt beherrschen, verdanken ihre Entstehung den verschiedenartigsten und oft eigentümlichsten Umständen. Der eine gießt Blei, in dem Aberglauben, dadurch direkt vom Schicksal einen Wink zu erhalten, wie er seinen Artikel benennen soll. Ein anderer träumt den betreffenden Namen unter verheißungsvollstem Nimbus. Ein Dritter wieder schreibt Buchstaben auf Würfel und kombiniert dann das Wort auf dem Buchstabenbild des erfolgten Wurfes. Ein Vierter endlich tüftelt Tag und Nacht und versucht die manigfachsten und gewagtesten Zusammensetzungen, ohne gerade immer ein besonders glückliches Resultat zu erzielen. Kurz, die berühmten Namen sind aus den verschiedensten Ursachen und Experimenten hervorgegangen.

Durch einen ganz wunderbaren Zufall soll einer der berühmtesten Handelsnamen, nämlich das Wort Odol entstanden sein. Man erzählt sich, daß der Erfinder des Odols monatelang vergebens über einen Namen für sein neues Präparat nachgegrübelt hatte, aber zu keinem befriedigenden Resultate kommen konnte. Er hatte ganze Tabellen aufgestellt; aber alles, was er gefunden hatte, schließlich immer wieder verworfen. Eines abends soll er dann einem befreundeten Astronomen auf dessen Sternwarte einen Besuch abgestattet und dabei zufällig in das große Teleskop, das gerade auf den Mond gerichtet war, geblickt haben. Da soll er zu seiner Ueberraschung auf der Mondscheibe deutlich und klar das Wort Odol gelesen haben, das von einigen Kratern des Mondes gebildet wurde. Eigenartiger dürfte wohl kaum je ein berühmter Name entstanden sein. [2567

Buchdruckerei Merkur, St. Gallen.

Sonntagsseele.

Laß ihn da draußen nur hetzen und hasten,
Den armen Alltag mit staub'gen Schuh'n,
Und sich grämlich schleppen mit Sorgenlasten,
Und den Tag mit allerlei Nichts verthun, —
Nur laß ihn nicht in die Seele herein!
Im tiefsten Grunde der Seele,
Da soll es immer nur Sonntag sein!

Lachende Rosen der Freude ranken
Mit roten Blüten sich dann ums Thor,
Und die weißen Lilien der Lichtgedanken
Blühn aus schweigendem Grund hervor,
Und der Friede steht lächelnd im Sonnenschein
Und wehrt mit heiligen Händen:
Geh' nur v rüber, nicht hier herein! L. St.

Briefkasten der Redaktion.

Eifrige Leserin. Ihre konfidentiell an uns allein gestellte Frage greift so sehr und oft so verhängnisvoll ins tägliche Leben ein, daß wir uns gedrungen fühlen, dieselbe um Ihrer selbst und um der Allgemeinheit willen zur offenen Beantwortung zu stellen. Sie brauchen um so weniger ängstlich zu sein, als sich diese Verhältnisse überall wiederholen. Durch Antwort von verschiedenen Seiten lernen Sie Ihren Fall auch von verschiedenen Seiten aus betrachten und Sie gewinnen ein freieres Urteil für sich selber. Die strengste Diskretion bleibt auch in diesem Fall unverbrüchlich gewahrt.

Frl. **C. B. in A.** Geben Sie Ihrer Nichte Gelegenheit, den jungen Mann näher kennen zu lernen in unverfänglicher Weise und Sie werden bald genug sehen, ob das junge Mädchen ihm sympatisch gesinnt ist. Es taugt nicht, ihm vorher die Unbefangenheit zu nehmen und sein natürliches Gefühl zu beeinflussen und zu verwirren. Den richtigen Weg zu finden, kann Ihnen kaum schwer fallen.

Frau **J. J. in A.** Wenn Ihre Tochter im kaufmännischen Fach bleibende und gut bezahlte Beschäftigung finden soll, so hätte sie in erster Linie die Kalligraphie als Fortbildungsfach zu berücksichtigen. Eine klare und bestimmte Schrift ist erstes Erfordernis; denn schlecht zu entziffernde Züge können sich nur solche Angestellte erlauben, die, in einer leitenden Stellung stehend, nur zu disponieren und zu unterschreiben brauchen. Nicht überall sind Schreibmaschinen vorhanden, und Bücher müssen sauber und in einer Schrift geführt werden, die sich den gegebenen Verhältnissen einordnet. Ein Posten als Verkäuferin wäre wohl passender, wenn die Tochter ein sympathisches Aeußere besitzt und über einnehmende Umgangsformen verfügt.

Junge Leserin in A. Wir können nichts Beleidigendes darin erblicken, daß man von Ihnen eine kleine Probe-Vorlesung wünscht, ehe man ein Engagement als Vorleserin mit Ihnen abschließt. Man kann in solchen Dingen auch zu empfindlich sein.

Besorgte Schwester in L. Schon die deutlich erkennbare Anlage zu Krampfadern ist zu berücksichtigen, wenn es darum zu thun ist, einen Entschluß für die Wahl einer Lebensgefährtin zu fassen. Man muß wissen, wie die Krampfadern während den Jahren der Mutterschaftsvorgänge die Frau an der Ausübung ihrer Pflichten verhindern und sie beständiger Todesgefahr aussetzen können, und man muß erfahren haben, wie bedenklich dies das ungetrübte Eheleben und Familienglück und das wirtschaftliche Fortkommen beeinflussen kann, um die Tragweite dieser Disposition oder dieses schon vorhandenen Uebels den Beteiligten zum Bewußtsein zu bringen. Ihre schwesterliche Mitteilung ist also nicht nur gerechtfertigt, sondern sie ist eine ernste Pflicht, die Sie dem harmlosen Bruder gegenüber erfüllen müssen. Der Entscheid bleibt ja immerhin seine eigene Sache.

P. O. G. 150 A. Nein, die Tochter ist nicht unter allen Umständen verpflichtet, mit Hintansetzung ihrer eigenen Interessen des kränklichen Vaters Pflege zu übernehmen; sie ist nicht verpflichtet, in Anbetracht von des Vaters Pflegebedürftigkeit ihre Verbindung zu lösen und unverheiratet zu bleiben, bloß damit der Bruder unangefochten sein Studium weiter führen kann. Mit dem gleichen Recht könnte sie sonst sagen: der Bruder muß das Studium sistieren und zu einem Broterwerb greifen, um den Vater unterstützen zu können. Recht roh und herzlos muß es aber genannt werden, wenn solche Pflichtfragen und Pflichtdifferenzen unter den Ohren des abgearbeiteten, unterstützungsbedürftigen Vaters ausgetragen werden. Wer möchte sich wundern, wenn der feinfühlende Vater, der seiner Pflicht an den Kindern — wie Sie selbst sagen — allezeit nachgekommen ist, sich bei Gelegenheit still aus der Welt schleicht, um — den häßlichen Streit für immer aus der Welt zu schaffen. — So ist das Leben!

2568] Wir lesen im „Petit Journal", Paris: Eine der größten socialen Ungerechtigkeiten ist die schlechte Löhnung der Frauen-Arbeit, besonders sind es die Näherinnen, die im Akkord arbeiten, die hierunter am meisten leiden. Diese haben zudem die Konkurrenz der Arbeit in den Klöstern, Straf-Anstalten 2c., die sie beständig unterbieten, auszuhalten. Man stelle sich vor: Für eine 10—12stündige Arbeitszeit ein Lohn von 50—60 Cts. Man sollte das im 20. Jahrhundert gar nicht für möglich halten! Und doch ist die Zahl derjenigen groß, die gezwungen sind, zu diesem Hungerlohne zu arbeiten, da sie sonst gar keinen Verdienst hätten. Es ist nun eine bekannte Tatsache, daß diejenigen Näherinnen, die sich der Nadel „Scientifique", von Kirby, Beard & Co., in Paris bedienen, weitaus am leistungsfähigsten sind. Sie arbeiten viel leichter und ermüden sich weniger, weil der Faden nie reißt und die Nadel „Scientifique" ohne Anstrengung durch die Gewebe sticht. Das Ergebnis ist: größerer Gewinn für die Näherin. Diese Nadel, die allgemein mit Recht als die Beste gilt, ist in jedem guten Mercerie-Laden erhältlich, und en gros bei Kirby, Beard & Co., 75 Boulevard Sebastopol, Paris.

Gegen Blutarmut (Bleichsucht, Anaemie), Appetitlosigkeit, Magenschwäche und gegen die daraus entstehenden Erkrankungen der Nerven, wie Nervenschwäche, Migräne 2c. ist „St. Urs-Wein" (gesetzlich geschützt) ganz speziell zu empfehlen. [2550

„St. Urs-Wein" ist erhältlich in Apotheken à Fr. 3.50 die Flasche. Wo nicht, so wende man sich direkt an die St. Urs-Apotheke, Solothurn. Versandt franco gegen Nachnahme. Man achte genau auf den Namen „St. Urs-Wein." (Die genaue Gebrauchsanweisung, sowie Bestandteile sind auf jeder Flasche angegeben.)

GALACTINA Kindermehl
Die beste Kindernahrung der Gegenwart. [2527
22-jähriger Erfolg. In Apotheken, Drogerien etc.

Ein achtbares Ehepaar, welches des eigenen Kindersegens entbehrt, würde gern ein gesundes Waisenkind, nicht über drei Jahre alt, in Haus und Herz aufnehmen. Gewünscht wird ein wohlgebildetes, nettes Mädchen, dem warme Liebe und ein freundlichen Heim geboten wäre. Anfragen mit den näheren Mitteilungen übermittelt unter Chiffre „Unser Töchterchen" gerne die Redaktion. [2573 F.V.

TRINKWASSER.
Das angenehmste und billigste Mittel, um das Trinkwasser zu verbessern, ist, demselben 10 Tropfen Pfeffermünzgeist **Ricqlès** per Glas hinzuzufügen. Von einem angenehmen und frischen Geruch, reinigt der **Ricqlès** das Wasser und schützt vor Epidemien. Man fordere stets **Ricqlès.** [2452

Für Fr. 10.80 offeriere
zu einem Herrenanzug 3,00 Meter reinwollene Cheviots in schwarz, blau und braun. — In höheren Preislagen stets prachtvolle Auswahl. [2478
Müller-Mossmann, Tuchversandhaus, Schaffhausen.
Muster franko.

Zur gefl. Beachtung.

Offerten, die man der Expedition zur Beförderung übermittelt, muss eine Frankaturmarke beigelegt werden.
Inserate, welche in der laufenden Wochennummer erscheinen sollen, müssen spätestens je Mittwoch vormittag in unserer Hand liegen.
Es sollen keine Originalzeugnisse eingesandt werden, nur Kopien. Photographien werden am besten in Visitformat beigelegt.
Auf Inserate, die mit Chiffre bezeichnet sind, muss schriftliche Offerte eingereicht werden, da die Expedition nicht befugt ist, von sich aus die Adressen anzugeben.
Schriftlichen Auskunftsbegehren muss das Porto für Rückantwort beigelegt werden.

Einzelstehender jüngerer Herr, Beamter in Provinzialstadt der deutschen Schweiz, sucht eine im Kochen und Hauswesen durchaus erfahrene
Person bestand. Alters als Haushälterin.
Offerten mit Angabe der Lohnansprüche sub Chiffre E M449 an die Expedition d. Bl. [2566

Gesucht:
in eine Kuranstalt im Appenzellerland eine Kochlehrtochter aus achtbarer Familie. Offerten unter Chiffre 2544 befördert die Expedition d. Bl. [2544

Junge Tochter, Damenschneiderin, aus gutem Hause, sucht Stelle zur weitern Ausbildung oder als Zimmermädchen. Der Eintritt könnte sofort geschehen. Sich zu melden an [2556
Frieda Wüst, Birrhasel (Aargau).

Für zwei junge Töchter, Schwestern, aus gutem Hause, und gut erzogen, bescheiden und von angenehmen Umgangsformen, wird Stelle gesucht, einesteils zur Besorgung der Zimmer- und Handarbeiten und anderseits zur Pflege und Ueberwachung von Kindern. In feinem Haushalt würde auch gerne Stelle als Stütze angenommen. Gute Empfehlungen stehen zur Disposition. Gefl. Offerten unter Chiffre L 2572 F V befördert die Expedition d. Bl. [2572 FV

Das Ideal der Säuglingsnahrung ist die Muttermilch; wo diese fehlt, empfiehlt sich die sterilisierte Berner Alpen-Milch als bewährteste, zuverlässigste
Kinder-Milch
Diese keimfreie Naturmilch verhütet Verdauungsstörungen. Sie sichert dem Kinde eine kräftige Konstitution und verleiht ihm blühendes Aussehen.
Depots: In Apotheken. [1608

In jeder Confiserie und besseren Kolonialwarenhandlung erhältlich.
CHOCOLATS FINS DE VILLARS
1984
Die von Kennern bevorzugte Marke.

Sommeraufenthalt für Erholungsbedürftige und Naturfreunde.
Safien-Neukirch ❋ Hotel & Pension zur Post
1250 m ü. Meer — Station Versam — Kt. Graubünden.
Eröffnet ab Mitte Juni.
Neuerbautes, sorgfältig ausgestattetes Haus in hochromantischem, waldreichem und ruhigem Alpental.
Anerkannt gute Küche. Veltlinerweine. [2558
Pensionspreis von Fr. 4.50 an per Tag. Prospekt gratis.
Höflich empfiehlt sich der Besitzer **Thomas Hunger.**

Spiez Hotel-Pension Erica
(am Thunersee).
In schönster, ruhiger, staubfreier Lage. — Ganz neu und comfortabel eingerichtet. — Elektrisches Licht. — Mässige Preise. [2506
A. Bandi-Engemann.

Eine im Hauswesen durchaus tüchtige, im Besorgen der guten Küche selbständige Tochter, zuverlässig und taktvoll, findet gute Stelle zu einer kleinen Schweizerfamilie ins Ausland. Zeugnisse und Empfehlungen achtbarer Personen sind notwendig. Offerten unter Chiffre M L 2514 befördert die Exped. [2514

Gesucht nach London:
ein durchaus tüchtiges, gut empfohlenes Mädchen, im Kochen gewandt und sehr ordnungsliebend.
Gute Stelle.
Offerten unter Chiffre A 2513 befördert die Expedition. [2513

Offene Stelle für eine geübte [2563
Glätterin
zu 55 Fr. monatlich und Logis frei. Anmeldungen mit Zeugnisabschriften an
Hotel Adler, Schönwald Schwarzwald. (H 3433 Q)

Töchter-Pension.
Guten französischen Unterricht. Musik. Malarbeiten. Familienleben. Milch-Kur. Vorzügliche Referenzen. Prospekt auf Verlangen. Preis 600 Fr. per Jahr. [2381
Me. Jaquemet, successeur de Me Udriet-Grellet
Boudry, Neuchâtel.

Damen-, Herren-, Knaben-
LODEN Fritsch & Co. Nachf. von Jordan & Co. Zürich Bahnhofstr. 60
Aeltestes Specialgeschäft der Schweiz.
Grosse Auswahl I. Nouveautés.
Verkauf meterweise.
Fertige Costümes. Massanfertigung.
Muster und Modebilder franko. [2348

für Blousen **FOULARDS** für Kleider

in sehr gediegenen Sortimenten, in jeder Preislage und für jeden Geschmack. 2523

Man verlange die Muster. **A.-G. vorm. J. Spörri, Zürich.**

Brillant-Seife & Seifenpulver

werden von sparsamen Hausfrauen immer angewendet, wo es sich darum handelt, eine regelmässig schöne u. tadellose Wäsche zu erhalten. Die Hausfrauen sparen mehr durch d. Gebrauch von guten Seifen, da schlechte Seifensorten die Wäsche bald ganz ruinieren.

Ueberall zu haben. [2499

Eine kl. Lehrersfamilie in **Walzenhausen.** Dorf, wäre geneigt, 1 bis 2 erholungsbedürftige Kinder (Mädchen) in **Pension** zu nehmen, am liebsten auf **längere** Zeit. [2557

Gute bürgerliche Küche, schöne möblierte Zimmer, **liebevolle Aufnahme** u. s. w. zugesichert. Pensionspreis nach Uebereinkunft bescheiden.

Gefl. Offerten sub Chiffre **ZB 4327** an **Rudolf Mosse, Zürich.** (Zà 7790)

2554

Luftkurort Menzberg

1010 m ü. M. ✻ **Kanton Luzern.** ✻ 1010 m ü. M.

(Station Menznau der Huttwil-Wolhusen-Bahn)

ist eröffnet.

Prachtvolle Fernsicht; schöne Spaziergänge in ans Kurhaus stossende Waldungen. Eigene Wasserversorgung. Grosse, gedeckte Veranda. Deutsche Kegelbahn. Telegraph und Telephon. Vom 1. Juni bis 30. Sept. zweimalige Fahrpostverbindung mit Station Menznau. Mai, Juni und Sept. bedeutende Preisermässigung. Prosp. gratis.

2561] (O 336 Lz) ***H. Käch-Graber,*** *Besitzer.*

Garantiert echte Makogarne in Nr. 5/2, 7/2, 7/3, 10/4, 12/4 und 30/8 und in allen Farben. Man verlange mit Rücksicht auf die in letzter Zeit vorkommenden, zur Diskreditierung dieser Garnsorten absichtlich gering gemachten Nachahmungen **ausdrücklich Originalaufmachung** (bei Strangen die von uns zuerst eingeführten **Papiermanchetten**) mit dem Namen der Firma (Zà 1635 g) [2385

Lang & Co. in Reiden.

Nachtstühle gesetzlich geschützt. hygieinisch praktische Familienmöbel, elegant, bequem und mehrfach verwendbar, **Schreibstühle,** neueste in schöner Auswahl, empfiehlt direkt

P. Scheidegger, Sitzmöbelschreiner

Zürich III. [2534

Bäckerstr. 11, nächst der Sihlbrücke.

Silberne Medaille Zürich und Thun 1899.

K. und k. priv. chem. Fabrik

Aug. Falk, Wien, IV./1

Falk's

APHANIZON

ist das **einzige,** für **jedermann** praktische Mittel, um Flecken aus allen Stoffen rasch, mühelos und sicher zu entfernen. Vom hoh. kgl. württemberg'schen **Kriegsministerium** geprüft und den Truppen zum Reinigen der Uniformen empfohlen. [2559

Kurhaus & Pension Stolzenfels

748 m ü. M. *[2491]* *Eröffnet 15. Mai.*

Flüeli-Sachseln, Obwalden.

Vielbesuchter ***Luftkurort.*** *Prachtvolle Aussicht über See, Berg und Tal. Eintägige lohnende Spaziergänge. Bergtouren. Schöne Waldungen in nächster Umgebung. Ein neu angelegter Spaziergang um Pension Stolzenfels. Hohe geräumige Zimmer mit Balkon. Bäder und Telephon im Hause. Anerkannt gute Küche. Reelle Weine. Aufmerksame Bedienung. Pensionspreis inkl. Zimmer 4—5 Fr. — Mai, Juni und September reduzierte Preise. Prospekt auf Verlangen. Kuranten, Passanten, Vereinen und Schulen empfiehlt sich bestens* ***Joh. Omlin-Omlin.***

BAD FIDERIS.

Kanton Graubünden. Berühmte eisenhalt. Natronquelle. 1050 m ü. Meer.

Eröffnung den 1. Juni.

Mineralbäder, Moorbäder, Kohlensäurebäder.

Douche und Inhalationskabinett. Mitten im Walde gelegen, staubfreie Alpenluft. **Indikationen:** Blutarmut, Nervosität, Verdauungsstörungen, Frauenkrankheiten, Nasen-, Kehlkopf- und Lungenkatarrh, Nieren- und Blasenaffektionen. Das Etablissement ist modern eingerichtet, mit grossen Gesellschaftsräumen, Vestibule, Liegehalle, gedeckten Balkons. Elektrisches Licht. **Vorzügliche, kurgemässe Küche. Im Juni und September ermässigte Preise.** (Zà 1893 g)

Das Mineralwasser ist in frischer Füllung in Kisten zu 30/2 Liter vom **Hauptdépôt:** Herr C. Helbling, Apotheker in Rapperswil, sowie durch die Mineralwasserhandlungen und Apotheken der Schweiz zu beziehen. **Prospekt** und Erledigung von Anfragen durch [2493

Kurarzt: Dr. med. O. Schmid. **Die Badedirektion.**

Helios-Email-Putzpulver

in **grünen** Paketen

ist das beste Mittel, um Email-, Zinn-, Zink-, Marmor-, Porzellan- u. Fayence-Gegenstände **von Ansätzen aller Art** zu reinigen.

Helios-Schnellglanz-Putzpulver

in **gelben** Paketen

ist das beste Mittel, um Kupfer- und Messinggegenständen **rasch einen brillanten Hochglanz** zu verleihen.

Helios-Messer-Putzpulver

in **blauen** Paketen

ist das beste Mittel, um Eisen- und Stahlwaren zu reinigen und zu polieren.

Helios-Silber-Putzpulver

in **rosa** Paketen

ist das beste Mittel, um Silber-, Gold-, Nickel u. Zinngegenstände **ohne Schaden für die feinsten Verzierungen rasch und dauernd hochglänzend** zu machen [2380

empfiehlt

H. Wegelin, vorm. Fritz Bäbler, Glarus.

Vorrätig in Droguerien u. Colonialwarenhandlungen.

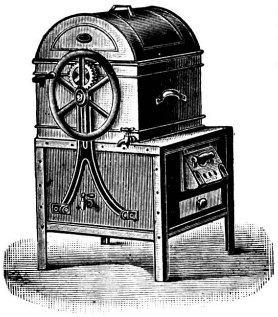
Neuheit!

Absolut sicher und rasch wirkendes Mittel gegen die unangenehmen Folgen von Stichen von fliegenden Insekten aller Art. Prämiiert bei der diesjährigen internationalen Bienenzucht-Ausstellung in Wien. In Stahlkapsel bequem bei sich zu tragen.

Erhältlich in allen Droguerien, Parfumerien und Apotheken.

General-Dépôt für die Schweiz: Herren **G. Kiefer & Co., in Basel.** (Wá Cto 1561/5g)

Die beste und einzige Waschmaschine



die wirklich eine komplette und auch transportable Wascheinrichtung ist, wird seit 17 Jahren erstellt von der

Fabrik für Wasch- und Tröckne-Anlagen

J. DÜNNER

in Schönbühl bei **Bern.**

Diese Maschine hat eine **Feuerung** und wird damit die Wäsche gekocht, durch das Drehen total gewaschen und liefert auch genügend kochendes Wasser zum Läutern derselben. Inhalt der Maschine für Private 10—12 Leintücher oder 16 Hemden.

Kochzeit 30 Minuten.

Mindestens 50 % Ersparnis an Zeit und Brennmaterial.

Leistungsangaben, durch Hunderte von Zeugnissen erhärtet, werden garantiert.

Waschmaschinen, Auswindmaschinen für **Wasserbetrieb, Tröckne-Anlagen** für Private, Hotels und Anstalten. Zeichnungen und Prospekte zu Diensten. [2369

SCHÖNE BÜSTE (H 1349 X)

erzielt m. in 2 Monaten durch d. **PILULES ORIENTALES** die einzig echten und als *gesundheits-zuträglich garantirt,* welche ohne die Taille zu vergrössern ein **graziöses Embonpoint** erzeugen. Flac. m. Notiz Fr. **6.35** franko. **Ratié,** Apothek., 5, Passage Verdeau, **Paris.** — Dépôt in *Genf:* **Droguerie Cartier & Jorin,** 12, Rue du Marché. [1863

Billiger und ausgiebiger als frische Kuhbutter ist die Kokosnussbutter

Palmin

welche zur Zubereitung von Braten, Gemüsen und Backwerk gleich gut verwendet werden kann. Wegen seiner grossen Vorzüge wird das Palmin schon jahrelang gebraucht. Preis per Pfund 90 Cts. Nach Orten ohne Niederlage liefert 9 Pfundbüchsen franco gegen Nachnahme [2260

Carl Brugger-Harnisch

KREUZLINGEN.

Bienenhonig

garantiert rein, 2 Fr. per Kilo.

Ch. Bretragne, Bienenzüchter

2515] **Lausanne.** (H 32076 L)

Pension Alphorn

1345 Meter ü. Meer. **Tschiertschen** Graubünden.

Angenehmer, ruhiger Sommeraufenthalt in schöner, geschützter Lage.
Chaletbau mit grossen Veranden. Nahe Tannenwaldungen.

Pension incl. Licht und Bedienung 4 Fr.

Prospekte und nähere Auskunft erteilt gerne [2545
(Zag Ch 126) **Frl. B. Schmid.**

Lungern

750 m ü. M. am **Lungernsee** Kanton Obwalden.

Hotel & Pension
Kurhaus Lungern

Luftkurort I. Rang. Tannenwaldungen. mit Dependance 100 Betten.

Durch Um- und Neubau erweitertes, sehr komfortabel und behaglich eingerichtetes Haus in erhöhter, aussichtsreicher und staubfreier Lage. Erkerzimmer. Neueste Badeeinrichtung auf der Etage. Veranda u. Terrassen. Parkanlagen mit Spielplatz. Lawn tennis, Croquette. Schattige Spaziergänge Exkursionen ins nahe Gebirge. **Seebadanstalt, Ruderboot** etc. Vorzügliche Verpflegung. Pensionspreis incl. Zimmer von 5½—7 Fr. **Vor- und Nachsaison reduzierte Preise.** Illustrierte Prospekte gratis. (H 1900 Lz)
2517] Besitzer: **J. Imfeld & Cie.**

Wengen ob Lauterbrunnen Berner Oberland (Schweiz)

Hôtel-Pension „Stern“ [2564

ist eröffnet. Ermässigte Preise für Mai, Juni, September und Oktober.
Beste Referenzen. Man verlange Prospekte. (H 3000 Y) **M. Stern,** Besitzerin.

Stahlbad Knutwil.

Bahnst. Sursee. Offen von Mai bis Mitte Oktober. **Kant. Luzern.**

Reichhaltige Stahlquelle, Stahl- und Soolbäder, Douche, Fango-Bäder. Neue sanitarische Einrichtungen. **Ausgezeichnete Heilerfolge** bei allgemeiner [2518

Körperschwäche, Blutarmut, Bleichsucht,

chron. Gebärmutterleiden, chron. Rheumatismus und Gicht, Nervenleiden und bei allen Rekonvaleszenzen. — Schattige Parkanlagen und Spaziergänge. Nahe Tannenwälder. Schöne Aussichtspunkte. Billige Pensionspreise. **Telephon.** Prospekte gratis. **Kurarzt: V. Troller.** Es empfiehlt sich bestens
(H 1510 Lz) **Frau Witwe Troller-Brunner.**

Sanatorium und Lichtheil-Institut „Sanitas“ in Steffisburg bei Thun

für Nervenleidende, Herzleidende, chron. Muskel- und Gelenkleiden, innere Krankheiten. Vollkommenste Einrichtung für physik. Therapie. Kleine Patientenzahl. Mässige Preise. [2512
Ausführlicher Prospekt durch den leitenden Arzt und Besitzer **Dr. Sixt.**

Engel-Feitknecht & Co., Biel.

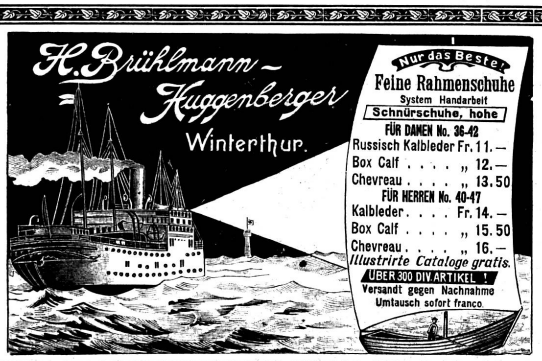
Fabrik photographischer Apparate.

Gegründet 1874. Telegramm-Adresse: **Chemie Biel.**

Stativ- und Handapparate neuester Systeme.

Lager sämtlicher Bedarfsartikel für Photographie [2516

Grosser illustrierter Katalog soeben erschienen. Zusendung auf Verlangen gratis und franko.



(H 1600 J) [2398

Hausierer werden nicht gehalten.

Direkte Sendungen an die bekannte grösste und erste

Chemische Waschanstalt u. Kleiderfärberei

2537] **Terlinden & Co.**
vormals **H. Hintermeister** in Küsnacht **Zürich**

werden in **kürzester Frist sorgfältig** effektuiert und retourniert in solider

Gratis-Schachtelpackung.

Filialen u. Dépôts in allen grösseren Städten u. Ortschaften der Schweiz

Hausierer werden nicht gehalten.

Salez-Sennwald.

Heilquelle Bad Forsteck

Schwefel- und eisenhaltige Quelle ist seit 15. Mai eröffnet.

Vorzüglich gegen Rheumatismus, Gicht, Gliederkrankheiten, Magenschwächen, Blutarmut etc. — Kurarzt: Herr Dr. Riederer. — Schöne Lage mit prächtigen Waldspaziergängen. — Billigste Touristen- und Pensionspreise. — Reelle Weine und gute Küche. — Für Erholungsbedürftige, Rekonvalescenten etc. wirklich schöner Aufenthalt. — Telephon im Hause. — Prosp. gratis und franko.
Es empfiehlt sich angelegentlichst [2568
Der Besitzer: **J. Leuthold.**

Platinum-Anti-Corsets

verbinden die besten Eigenschaften einer Körperstütze mit tadelloser Figur und absoluter Behaglichkeit. Das Anti-Corset ist leicht zu waschen, da alle Stäbchen mit Leichtigkeit herausgenommen werden können.

Es enthält nur Platinum-Einlagen, welche weder rosten noch springen. [2569

Alleinverkauf der echten Marke für St. Gallen und Umgebung:

Hungerbühler-Langenegger & Kaestli
ST. GALLEN
Neugasse 50 Neugasse 50.

Institut Martin für junge Leute Marin bei Neuchâtel.

Französisch und Handelsunterricht.

Prachtvolle Lage. Grossartige Aussicht auf den See und die Alpen. Moderne Einrichtung und Garten. Vollständige und schnellste Erlernung des Französischen und der übrigen modernen Sprachen. Mathematische und naturwissenschaftliche Fächer. Handelslehre. **Specielle Vorbereitung auf die Examen für den administrativen Post-, Telegraphen- und Eisenbahndienst.** Diplomierte Lehrer. Referenzen von zahlreichen früheren Schülern. Rationelle Körperpflege. Gymnastik. Football. Sorgfältige Erziehung
2180] (H 2 N) Der Direktor und Eigentümer: **M. Martin,** Professor.

2430

Frauen- und Familienbad Gonten.

Station der Appenzellerbahn. 884 m ü. M.

Starke, mit Tarasp-Schuls, St. Moritz, Franzensbad etc. rivalisierende **Eisenquelle. Beste Erfolge bei Bleichsucht, Blutarmut, Nervenleiden, Kehlkopfkatarrhen** etc. — Kurarzt. — Grosse Park- und Waldanlagen, mit 150 Ruhebänken. — **Isolierte, rauch-, staub- und nebelfreie Lage.** — 140 Fremdenbetten. — **Konzerthalle** für 300 Personen. — **Kurmusik.** — Saison 14. Juni bis 15. September. — Pensionspreis 6—10 Franken. — **Reich illustrierte,** 24 Seiten starke **Prospekte** mit 13 Vollbildern gratis und franko durch die Direktion. [2473

Der Krankheitsbefund [2536
(Diagnose) aus den Augen.

7 Briefe für Aerzte, Heilbeflissene, Erzieher, Eltern, um die Krankheiten aus den Augen zu lesen. Mit drei Farben- und 4 Autotypien-Tafeln. Von P. J. Thiel. Preis Mk. 1.50 (in Marken) und 10 Pfg. Porto. Zu haben bei ***J. P. Moser*** *in Frankfurt (Main), Mainquai 26 I.*

Reine, frische **Nidelbutter** z. Einsieden liefert gut und billig [2504
Otto Amstad in Beckenried, Unterwalden.
(„Otto“ ist für die Adresse notwendig.

Heirate nicht

ohne Dr. Retau, Buch über die Ehe, mit 39 anatomischen Bildern, Preis 2 Fr., Dr. Lewitt, Liebe und Ehe ohne Kinder, Preis 2 Fr., gelesen zu haben. Versand verschlossen durch **Nedwigs Verlag** in **Luzern.** [2265
Abnehmern beider Werke liefere gratis „Die schmerz- und gefahrlose Entbindung der Frauen“ (preisgekrönt).

2562] **Frische, zarte** (H22600L)

Walliser Spargeln

extra Qualität, 2½ Kg. **Fr. 3. 20,** 5 Kg. **6 Fr.**
IIa Qualität **Fr. 2.80** und **5.20** franko.

Fellay, Emile, hort., Saxon.

Leser

der

Frauen-Zeitung

bevorzugt

die

inserierenden Firmen

bei jeder

Gelegenheit

mit Bezugnahme auf dieses Blatt.

Ergänzung der täglichen Nahrung
mittelst kleiner Quantitäten von

Dr. Hommel's Haematogen [2442

(gereinigtes, concentriertes Haemoglobin, D. R.-Pat. Nr. 81,391, 70,0, chemisch reines Glycerin 20,0, Wein 10,0 incl. Vanillin 0,001)

bewirkt bei Kindern jeden Alters wie Erwachsenen

schnelle Appetitzunahme ✕ rasche Hebung der körperlichen Kräfte ✕ Stärkung des Gesamt-Nervensystems.

Warnung vor Fälschung! *Man verlange ausdrücklich* **Dr. Hommel's** *Haematogen. Von Tausenden von Aerzten des In- und Auslandes glänzend begutachtet!*

O. WALTER-OBRECHT'S

Krokodilkamm

ist der Beste Horn-Frisierkamm

Ueberall erhältlich. [2178

Die neuesten Frühjahr- und Sommer-

Postfreie Zusendung **Damenkleiderstoffe** Postfreie Zusendung

der Firma **Oettinger & Co., Zürich** [2418

sind hervorragend reichhaltig, geschmackvoll und gediegen.

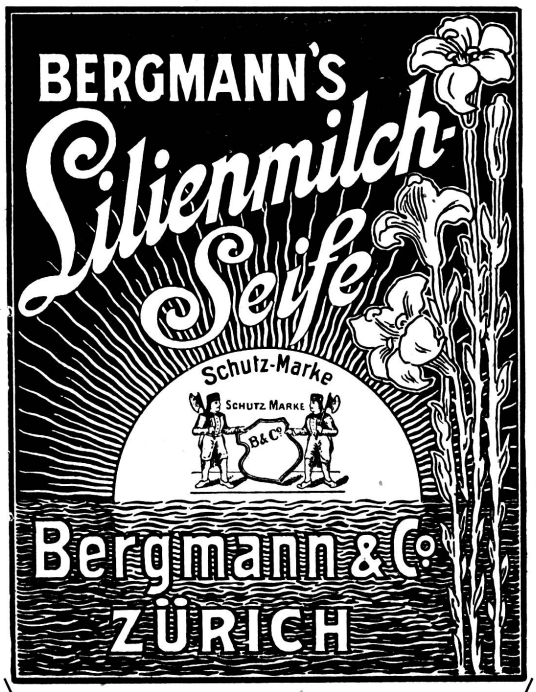
[2336

Versand direkt an Private von

St. Galler Stickereien

in nur tadelloser Ware für **Frauen-, Kinder-** und **Bettwäsche, Taschentücher** u. s. w. in reicher Auswahl und zu mässigen Preisen. — Man verlange die Musterkollektion von [1572

R. Mulisch, Broderie zur Flora, St. Gallen.



Durch zahlreiche Zeugnisse anerkannt als die beste Seife gegen fettglänzende Haut, Sommersprossen und unreinen Teint. [1809

Ganz rein, mild und neutral.

Nur echt mit dem Namenszug

Bergmann

auf der Etikette.

Sophie Koch's weltberühmtes

Dépilatoire

entfernt Gesichtshaare etc. unschädlich, schnell und glatt. (H 6. 5712)

Depots: In **Lausanne:** Pharmacie **Morin,** Place de la Palud 21; Pharmacie **Caselmann,** Rue St. Pierre 17.

In **Basel:** in der **„Schwarzwaldapotheke"** am bad. Bahnhof. **Droguerie Voigt „z. Bäumlein",** Freiestr. [2531

In **Zürich:** in d. **„Central-Apotheke".**

Für 6 Franken

versenden franko gegen Nachnahme

btto. 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen

(ca. 60—70 leicht beschädigte Stücke der feinsten Toilette-Seifen). [1609

Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

KREBS-GYGAX, Schaffhausen.

Beste Hektographen-**MASSE TINTE**

Prospekte gratis [2500] Prospecte gratis

Wie erwirbt man wahre Schönheit?

In 10—14 Tagen einen blendend reinen, rosigarten Teint! Durch mein ganz eigenartiges Verfahren zur rationellen Pflege der Haut werden alle Teintfehler, wie **Sommersprossen, Mitesser, Säuren, Falten, rauhe, spröde Haut, gelber, fleckiger Teint, Pockennarben** etc. radikal **für immer beseitigt.**

Garantie für Erfolg und Unschädlichkeit! Keine Berufsstörung! Preis meines Mittels **Fr. 4. 75.**

Dazu gratis Broschüre: „Die moderne Schönheitspflege." Versandt überallhin diskret geg. Nachn. oder Einsend. in Briefmarken.

Goldene Medaille: Paris 1902, London 1902. [2397

Frau K. Schenke, Institut für Schönheitspflege, Zürich, Bahnhofstrasse 60.

Massage und schwed. Heilgymnastik.

Der Unterzeichnete beehrt sich hiemit, ergebenst anzuzeigen, dass er gründlichen Unterricht in der Technik der man. Massage (System Dr. Metzger), sowie in schwed. Heilgymnastik erteilt. Mässige Bedingungen; doch werden nur wirklich fähige Schüler und Schülerinnen angenommen. Gefl. Anmeldungen gerne gewärtigend, zeichne [1901] **Hochachtungsvoll**

Wolfhalden (Bodania) ***L. Arzt Fch Spengler***

Ct. Appenzell A.-Rh. *pract. Specialist für Massage u. schwed. Heilgymnastik.*

Das ächte **„Perl-Garn"** gesetzlich geschützt.

Nr. 7/3fach Rote Etiquette ✕ Nr. 8/3fach Grüne Etiquette

(Zum Schutze vor Nachahmungen, verlange man ausdrücklich diese Etiquetten.)

ist anerkannt das beste und beliebteste Baumwoll-Strickgarn der Gegenwart.

Handlungen können dieses **Garn,** sowie **fertige Strümpfe und Socken** zu Fabrikpreisen von den meisten **Engroshäusern** beziehen oder direkt von den Fabrikanten **J. J. Künzli & Co.,** Strickgarn- und Strumpfwarenfabrik in **Strengelbach** (Aargau). [2275

Visit- u. Verlobungskarten

in einfachster und feinster Ausführung

Buchdruckerei Merkur, St. Gallen.

Parketol in der Schweiz gesetzlich geschützt, einziges Mittel für Parketböden, das feuchtes Aufwischen gestattet, Glanz ohne Glätte gibt, jahrelang hält, Linoleum conserviert und auffrischt. Wichsen und Blochen fällt ganz fort; geruchlos und sofort trocken. Zeugnisse etc. auf Anfrage. Das Liter gelblich zu 4 Fr. und farblos zu Fr. 4.50 nur allein echt zu haben in folgenden Dépôts:

Baden: L. Zander, Apotheke.
Basel: Fr. Frey zum Eichhorn. Hans Wagner, Drog. z. Gerberberg.
Bern: Emil Rupf.
Burgdorf: Ed. Zbinden zur alten Post.
Chauxdefonds: Droguerie neuchâteloise Perrochet & Cie.
Frauenfeld: Handschin & Comp.
Horgen: J. Staub.
Luzern: Disler & Reinhart.
Rapperswil: Louis Griesser.
Rorschach: L. Zander & Co., Apotheke.
Rüti (Kt. Zürich): H. Altorfer.
Schaffhausen: Gebr. Quidort. Gg. Sigg, Sohn.
St. Gallen: Schlatter & Co.
Winterthur: C. Ernst z. Schneeberg. Gebr. Quidort.
Zürich: H. Volkart & Co., Marktgasse. A. von Büren, Linthescherplatz.

Parketol ist nicht zu verwechseln mit Nachahmungen, die unter ähnlich lautenden Namen angeboten werden. [2306

Ein bißchen Menschenglück.

Ich schnitte gern vom Lebensbrote
Noch einmal mir ein kleines Stück,
Genöße noch vor meinem Tode
So gern ein bißchen Menschenglück.

Nicht Liebe: nur die karge Wonne,
Daß mich die Freundin dulden mag,
Ihr Blick mich streife, gleich der Sonne,
Die flüchtig streift den Wintertag.

Nicht Jugendlust! Dahin die Falter,
Die Purpurrosen abgeblüht!
O nur die Gnade, bis ins Alter
Mich jung zu fühlen im Gemüt!

Nicht Schätze! nur die Kraft zu geben
Den freien Groschen dann und wann,
Denn ach des Armen Freund im Leben
Ist doch zumeist der arme Mann.

Nicht Weisen, eine Welt zu meistern:
Nur segnend, wie die Glocke tönt,
Die heim uns läutet zu den Geistern,
Ein Lied, das allen Streit versöhnt.

Karl Beck.

Zur Beachtung.

Hütet eure Kinder vor dem frühzeitigen Sitzen auf der kalten Erde! Dieses Mahnwort richtet der Kinderarzt Ettlinger an die Mütter, indem er schreibt: Viele, denen die Wartung und Pflege von Säuglingen oder kaum des Sitzens und Gehens fähigen Kindern obliegt, glauben den Kleinen eine Freude zu bereiten und sehen es als Abhärtung des Körpers an, wenn sie die Kinder auf den an öffentlichen Plätzen aufgefahrenen Sand oder sonst auf Wiesen und in Gärten umherfitzen und umherkriechen lassen. Das ist ein gefährliches Wagnis, da die bis in den Monat Juni hinein währende Feuchtigkeit der sich erst allmählich erwärmenden Erde ungemein schädlich auf den zarten Bau der Kinder wirken muß. Aus den anfänglich gar nicht beachteten Erkältungen entstehen Erkrankungen der Blase und Nieren, und nicht selten bereitet eine Gedärmverwicklung dem sonst kerngesunden Kinde in wenigen Tagen ein höchst schmerzvolles Ende.

Ein wohlverdienter Kranz aufs Grab.

Elisabeth Burckhard von Alikon, geboren am 28. September 1827, trat im Jahre 1858 bei Herrn Oberrichter Bruggisser sel. in Dienst. Durch ihre zuverlässige freundliche Tüchtigkeit wurde sie mit den Jahren ein treues Familienglied. Zwei Generationen sah sie heranwachsen und wurde noch die unermüdliche Vertraute der jungen dritten Generation. Voll Bescheidenheit lebte sie nur ihrer Pflichterfüllung, und als sie vom Schweizerischen Frauenverein diplomiert wurde wegen der langjährig bewiesenen Treue, war ihr die Ehrung fast zu viel. Durch eine heftige Lungenentzündung nahm sie der Tod vom Arbeitsfelde weg zur ewigen Ruhe.

Was wir verrinken.

Die Schweiz trinkt im Jahr für 250 Millionen Franken geistige Getränke; das macht auf den Kopf 75 Fr. und auf eine fünfköpfige Familie 375 Fr. Würde die Schweiz die Hälfte weniger trinken, als sie in Wirklichkeit trinkt, so wäre es immer noch genug, und man könnte aus dieser Ersparnis jedem neugeborenen Kind in der Schweiz 1400 Fr. in die Wiege, resp. in eine Ersparniskasse legen. Auf die einzelnen Getränkegattungen verteilt, werden pro Jahr getrunken: 240 Mill. Liter Wein, ebensoviel Most, 152 Mill. Liter Bier, 18 Mill. Liter Schnaps verschiedener Arten, zusammen 650 Millionen Liter geistiger Getränke.

Neuheit Neuheit

Bocol

Mund- und Gurgelwasser in trockener Form und unzerbrechlicher Packung.

Zur Selbstbereitung eines die Mundhöhle desinfizierenden Mundwassers von feinstem Parfüm. 2331

Preis per Flasche 2 Fr. für mindestens 800 Mundspülungen.

In allen Apotheken, Drogerien und Parfümeriegeschäften.

Bei Disposition zu Katarrhen und Asthma verwendet man mit bestem Erfolge das gesetzlich geschützte Spezialheilmittel „Antituberkulin". Es ist zugleich das sicherste Vorbeugungsmittel gegen Schwindsucht. Preis Fr. 3. 50. Depots: **Apoth. A. Lobeck in Herisau; Markt-Apotheke in Basel.** [2118

Sorgfält. prompte Bedienung. **Kleider-Färberei** **Sprenger-Bernet, St. Gallen** „Pilgerhof" (Za 6 225) Fabrik: **48 Neugasse 48** **Konkordiastr. 3** Telephon! 2324 **Chem. Waschanstalt** Billige Preise.

3 Vorteile sinds, die ich infolge **Grosseinkaufs** bieten kann u. die meinen Schuhwaren jährlich einen nachweisbar immer grösseren Vertrieb verschaffen:

Erstens, was die Hauptsache ist, die gute Qualität;
Zweitens die gute Passform;
Drittens, der billige Preis, wie z. B.:

Arbeiterschuhe, starke, beschl.	Nr. 40/48	Fr. 6.50
Herrenbindschuhe, solide, beschlagen, Hacken	„ 40/48	„ 8.—
Herrenbindschuhe, Sonntagsschuhe mit Spitzkappe, schön und solid gearb.	„ 40/48	„ 8.50
Frauenschuhe, starke, beschl.	„ 36/42	„ 5.50
Frauenbindschuhe, Sonntagsschuhe mit Spitzkappe, schön und solid gearb.	„ 36/42	„ 6.50
Frauenbottinen, Elastique, für den Sonntag, schön und solid gearbeitet	„ 36/42	„ 6.80
Knaben- und **Mädchenschuhe,** solide	„ 26/29	„ 3.50
Knaben- und **Mädchenschuhe,** solide	„ 30/35	„ 4.50

Alle vorkommenden Schuhwaren in grösster Auswahl. Ungezählte Dankschreiben aus allen Gegenden der Schweiz und des Auslandes, die jedem hier zur Verfügung stehen, sprechen sich anerkennend über meine Bedienung aus. — **Unreelle Waren, wie solche so viel unter hochtönenden Namen ausgeboten werden, führe ich grundsätzlich nicht. — Garantie für jedes einzelne Paar. Austausch sofort franko.** — Preisverzeichnis mit über 250 Abbildungen gratis und franko. (H 1200 Q) [2359

Aeltestes und grösstes Schuhwarenversandhaus der Schweiz.

Rud. Hirt, Lenzburg.

Halt!

bar, **appetitlich,** delikat im Geschmack sind

Singer's kleine Salzbretzeli

Feinste Beigabe z. Bier

Dem Auslandprodukte mindestens **ebenbürtig.**

Günstige Bedingungen für Wirte und Wiederverkäufer.

Muster zu Diensten!

Schweiz. Bretzel- und Zwieback-Fabrik

Ch. Singer, Basel

Fischmarkt 12 [2197

Clarastrasse 13.

Damen- und Herren-STRÜMPFE

Franko-Lieferung — Nur innerhalb der Schweiz

REINWOLLENE IN SCHWARZ u. BEIGE das Paar zu **FR. 1.25**
BAUMWOLLENE IN DIAMANTSCHWARZ " " " **FR. 0.65**

Referenzmuster werden paarweise abgegeben, sonst werden blos Bestellungen von mindestens einem halben Dutzend effectuirt.

Alle Sendungen erfolgen ausschliesslich gegen Nachnahme.

MECHANISCHE STRICKEREIEN AARBURG.

Herren- und Damenstrümpfe	Ia Flor, lederfarben, schwarz	Fr. 1. 25
" " "	Seide und Wolle, beige und schwarz	„ 1. 75
Herrensocken (Fuss ohne Naht	roh und schwarz, Ia Macobaumwolle	zu Fr. 0. 55
	Vigogne, lederfarben und beige	„ „ 0. 55
	Ia Flor, roh, lederfarben und schwarz	„ „ 0. 75
	reinwollene, in schwarz und beige	„ „ 0. 75
	Wolle und Seide, in schwarz und beige	„ „ 1. 25
	Schwarze Wolle mit farbiger Seide gesprenkelt, assortiert	„ „ 1. 45

Fussspitze und Ferse verstärkt. [2272

Schwere **Winterqualitäten** in Wolle oder Seide und Wolle das Paar 20 Cts. mehr

Wizemann's feinste Palmbutter

garantiert reines Pflanzenfett, vom Kantonschemiker in St. Gallen als ***gesundes Kochfett befunden,*** selbst für schwache Magen leicht verdaulich, eignet sich ***vorzüglich*** zum ***Kochen, Braten*** und ***Backen.*** Infolge ihres hohen Fettgehaltes und billigen Preises ca. ***50 % Ersparnis*** gegen andere Buttersorten.

Wo nicht am Platze erhältlich, liefert Büchsen zu brutto ca. 2½ Kg. zu Fr. 4.40, 4¾ Kg. zu 8 Fr. frei gegen Nachnahme, grössere Mengen billiger. [1571

R. Mulisch, Florastr. 14, St. Gallen. Hauptniederlage für die Schweiz.

Bruchleidende

finden **sichere** und **schnelle Heilung** durch mein patentiertes, mit verschiedenen goldenen Medaillen und höchsten Auszeichnungen prämiertes

Bruchband ohne Feder

Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen. Auf Anfrage Broschüre mit Dankschreiben vieler Geheilten gratis und franko durch (O 700 B) [2429

Dr. Reimanns, Valkenberg, L Nr. 160, Holland.

Anerkennung

findet überall unser gesetzl. geschütztes

Praktikol

da dasselbe jedem Boden prachtvollen dauernd. Glanz verleiht. Kein Wichsen, kein Blochen mehr! Grösste Mühe- und Zeitersparnis! Gestattet feuchtes Aufwischen ohne Glanzverlust! Geruchlos und sofort trocken! Holzstruktur bleibt sichtbar. Einfachste Anwendung! Konserviert und frischt Linoleum auf! Prospekt und Zeugnisse gratis. **Direkter Détail-Versandt** durch die Allein-Fabrikanten **Lendi & Co.,** Fraumünster 17, **Zürich.** [1964

Achten Sie, bitte auf den Namen Praktikol und unsere Firma.

Dépôts: Droguerien Zürich: Wernle, Widmer, Gerig, Hottingerbazar. Bern: C. Blau. Burgdorf: Wwe. v. J. Marty. Heiden: J. Wick zum Bazar. Vevey: J. v. Auw. Montreux: Jules Rumpf.

Monogramme

für **Taschentücher** und **Leibwäsche** besorgt in einfacher und feinster Ausführung. [2475

H. Linden

Neugasse 18, **ST. GALLEN.**

Baumwolltücher

ausgesuchte prima Qualitäten werden ½stückweise ca. 30 Meter **zu niedrigsten Engros-Preisen** geliefert vom Fabriklager **Jacques Becker, Ennenda, Glarus.**

Muster franco zu Diensten. [2043

Bettmachereigeschäft

Ulr. Hohl-Lutz

Tempelackerstr. 52 b, St. Gallen

empfiehlt sich für **Anfertigung** von **kompl. Betten, Brautbetten** etc. auf Bestellung hin, wie auch für **Aufrüsten jeglicher Art,** sorgfältige und gewissenafte Arbeit in **Federn** und **Pferdehaar** zusichernd. [2553

Bett-Tücher

Reinleinen, ½leinen gebleicht, garngebleicht, gebaucht etc. in diversen Breiten. Garantiert **extra stark** und sehr billig.

Tischzeug und Servietten

einfachste bis feinste Genres.

Kissenleinen, Damast, Piqués, Basins zu Anzügen.

Waschtücher.

Küchentücher.

Küchen- und Haushaltungsschürzen.

Nastücher, Hemdentücher.

Baumwolltücher.

Feinste Handstickerei

Hohlsäume etc.

2472

Echte Bernerleinwand

Direkt ab unseren eigenen Mech. und Handwebstühlen.

Garant. Naturbleiche. **Aeusserst billige Preise.**

Absolut frei von Beschwerung durch Appret

daher

Anerkannt prachtvoller Ausfall in der Wäsche.

Durch die raffinierten Appretkünste, die besonders auf die geringsten Qualitäten heutzutage angewendet werden, ist eine zuverlässige Beurteilung der Ware **im neuen Zustande** sehr erschwert. Wir leisten daher für unsere Lieferungen

2 Jahre Garantie

(unter Bedingung, dass zur Wäsche kein Chlor verwendet wird). Innerhalb dieser Frist — also nach mehrmaliger Wäsche — kann jede Hausfrau sicher beurteilen, ob sie reelle, solide Ware erhalten hat.

Wir besuchen Private nicht persönlich, da Reisespesen, Patentkosten und Gehalte die Ware enorm verteuern, sondern senden reichhaltigste Musterkollektionen mit allen nötigen Angaben, Preisen etc. franco ins Haus. Käufer haben dadurch 8—14 Tage Zeit, um **in aller Ruhe** eine **sorgfältige, zweckmässige Auswahl** zu treffen. Für grössere Aufträge können bis **3 Monate Zahlungstermin** gewährt werden. Jede Meterzahl wird abgeschnitten.

Specialität: **Brautaussteuern** und Lieferungen für Behörden, Hotels und Anstalten.

Beste Referenzen in allen Teilen der Schweiz. **Reichhaltige Muster franco.**

Müller & Co., Langenthal, Bern

Mech. Leinenweberei mit elektr. Betrieb. **Handweberei.**

Einzige Leinenfirma in Langenthal und Umgebung mit eigener mech. Weberei. Gefl. genaue Adresse.

FÜR HAUSFRAUEN

Die Lessive **„Phénix“** ist das vorzüglichste, älteste

Waschmittel

nur echt mit nebenstehender **roter Fabrikmarke** und dem Namen der **einzigen** Fabrikanten

Redard & Cie. in Morges.

Ueberall zu haben! Nachahmungen weise man zurück. (H. 3300 L) [1986

Ein Wort an die Mütter!

Wenn Ihr gesunde und kräftige Kinder wollt, ernähret dieselben nur mit dem langjährig, ärztlich erprobten

Kaisers Kindermehl

welches in seiner vollkommenen Zusammensetzung der Muttermilch gleichkommt. Besitzt höchste Nährkraft und Leichtverdaulichkeit, verhütet und beseitigt Erbrechen und Diarrhoe. Ueber 100 Dankschreiben von Hebammen. Die grosse Billigkeit ermöglicht den Gebrauch jedermann. ¼ Kilo-Paket 50 Cts.

Zu haben in den meisten Apotheken und besseren Kolonialwarenhandlungen oder direkt bei **Fr. Kaiser,** Nährmittelfabrik **St. Margrethen** (Kt. St. Gallen)

2247]

Knaben-Institut ❋ Handelsschule

Clos-Rousseau, Cressier b. Neuenburg.

Gegründet 1859.

Erlernung der modernen Sprachen und sämtlicher Handelsfächer. Sieben diplomierte Lehrer. Referenzen von mehr als 1600 ehemaligen Zöglingen. [2295

Direktor: ***N. Quinche,*** *B sitzer.*

Wer's noch nicht weiss,

was die „neue“ elektrische Heilweise ist und leistet, ohne Diagnose, ohne Arznei, ohne Wasserkur leistet, immer absolut schmerzlos, nur reinigend und stärkend, nie schädigend, der lese darüber: ***„Der elektrische Hausarzt“*** *von J. P. Moser in Frankfurt a. Main und* ***„Der elektrische Haustierarzt“*** *von demselben Verfasser. Preis jedes Werkes Mk. 1.50. Freimarken aller Länder werden in Zahlung genommen. Kleine Broschüre:* ***„230 elektrische Kuren“*** *(Preis 50 Pfennig) vom Verfasser:* [2510

J. P. Moser, Frankfurt *a. M., Mainquai 26 I.*

4 Schreibbücher

für Handwerker und Geschäftsleute.

Hauptbuch, praktisch eingeteilt	Fr.	2. 50
Journal-Tagbuch	„	2. —
Kassabuch	„	1. 50
Fakturenbuch [1987]	„	1. 80

Versende alle vier Bücher statt zu **Fr. 7. 80** zu nur **Fr. 6. —.**

Copierbücher Fr. 1.80

A. Niederhäuser, Schreibbücherfabrik, **Grenchen.**

Dr. Wanders Malzextrakte

36jähriger Erfolg! Fabrik gegründet: Bern 1865. 36jähriger Erfolg!

	Preis
Malzextrakt rein, reizmilderndes und auflösendes Präparat bei Kehlkopf-, Bronchial- und Lungenkatarrhen	Fr. 1. 30
Malzextrakt mit Kreosot, grösster Erfolg bei Lungenaffectionen	„ 2. —
Malzextrakt mit Jodeisen, gegen Skrofulose bei Kindern und Erwachsenen, vollkommener Leberthranersatz	„ 1. 40
Malzextrakt mit Kalkphosphat, bei rhachitischen und tuberkulösen Affektionen. Nährmittel für knochenschwache Kinder	„ 1. 40
Neu! Malzextrakt mit Cascara Sagrada, leistet vorzügliche Dienste bei chronischer Verstopfung und Hämorrhoiden	„ 1. 50

Dr. Wanders Malzzucker und Malzbonbons.

Altbewährte Hustenmittel, noch von keiner Imitation erreicht, überall käuflich. [223]

SALUS **Zürich:** Splügenstrasse 2. **Bern:** Thunstrasse 32.

Telephon. [2121

Einzige Privat-Institute für Anwendung der Eugen Konrad Müller'schen Elektro-Permeatherapie. Rascher, dauernder Erfolg bei Rheumatismen, Gicht, Neuralgien, Ischias, Schlaflosigkeit, Schreibkrampf, Migräne, Nervosität etc. Gefahrloses und schmerzfreies Verfahren. Aerztl. Sprechstunde an Wochentagen von 3—5 Uhr unentgeltlich. Prospekte gratis. **Die Direktion.**